31. Jahrgang. Donnerstag, 29. November. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 17407. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1888.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Hamburg, 29. Novbr. (W. T.) Dem „Hamburgischen Correspondenten" zufolge ist der **Raubmörder Dauth**, welcher den Expedienten Hülseberg unter so grauenhaften Umständen ermordet hat, **gestern Nachmittag in Karlsruhe verhaftet worden.**

Belgrad, 29. November. (W. T.) In Folge der immerwährend auftauchenden Beschwerden über Einschränkung der **Wahlfreiheit** wurden durch einen Ukas des Königs **sämmtliche bisherigen Urwahlen für nichtig erklärt** und die Vornahme neuer Wahlen der Wahlmänner angeordnet. In jeden Wahlbezirk sollen drei (je einer der drei Landesparteien entnommene) Wahlmänner behufs Controlirung der Wahlfreiheit entsendet werden. Demgemäß sind die allgemeinen Wahlen, sowie die Eröffnung der großen Skupschtina vertagt. Erstere finden am 4. Dezember a. St. statt; die Skupschtina ist auf den 11. Dezember a. St. einberufen.

Politische Uebersicht.

Danzig, 29. November.

Das Steigen der Reichsschuld.

Die Thatsache, daß das Reich nach dem Etat für 1888/89 bereits 37½ Mill. Mark an Schuldzinsen zu bezahlen hat, — von dem Zuwachs weiterer Anleihen zu militärischen Zwecken abgesehen, — ist in hohem Grade geeignet, die Aufmerksamkeit der Politiker in Anspruch zu nehmen. Schon bei der vorjährigen Etatsberathung ist die Nothwendigkeit die Rede gewesen, gewisse einmalige Ausgaben, welche zur Zeit regelmäßig aus Anleihen gedeckt werden, wie Kasernen-, Schiffsbauten etc., in Zukunft aus den laufenden Einnahmen zu decken oder gar eine Amortisirung der Reichsschuld einzuführen. Durch einen eigenthümlichen Zufall ist zwischen heute und damals Frhr. v. Maltzahn-Gültz aus dem Reichstagsabgeordneten und Vorsitzenden der Budget-Commission zum Staatssecretär im Reichsschatzamt geworden. Und das hat genügt, um Herrn v. Maltzahn-Gültz in dieser Frage umzustimmen. Der Herr Schatzsecretär hat vorgestern am Schlusse seiner Etatsrede versichert:

Bei der Scheidung derjenigen Ausgaben, welche man auf Anleihemittel verwiesen hat, sei mit peinlichster Gewissenhaftigkeit vorgegangen worden; es werde auch nothwendig sein, in Zukunft so zu verfahren und im Zweifelfalle die Ausgaben auf die ordentlichen Mittel, d. h. die laufenden Einnahmen zu verweisen. Dazu führe uns die Steigerung der Schuldenlast des Reichs, dazu zwinge uns doppelt der Ausblick auf die Zukunft, welche in der Alters- und Invalidenversorgung dem Reiche eine, im Interesse der ärmsten Bevölkerung nothwendige, die Reichsfinanzen belastende Ausgabe zuweisen wird.

Der Gedankengang, der in diesen Sätzen ausgedrückt ist, gehört weniger dem Reichsfinanzminister als dem früheren Abgeordneten an. Vom Standpunkt der Reichsfinanzpolitik läßt sich nur sagen, daß wenn die laufenden Einnahmen des Reiches in Zukunft etwa nicht mehr ausreichen sollten, entweder auf die Einzelstaaten in Form erhöhter Matricularbeiträge zurückgegriffen wird oder durch neue Reichssteuern neue Mittel beschafft werden müssen. Die Forderung, daß das Reich sich auf die Dauer mit den Einnahmen aus den bisher bewilligten Steuern einrichten müsse, kann nur von den Vertretern der Steuerzahler, d. h. von dem Reichstage aufgestellt werden.

Nun ist es ja richtig, daß bei Bewilligung der hohen Branntweinsteuer der Reichstag die Absicht verfolgt hat, zugleich Deckung für die Ausgaben zu beschaffen, welche durch die Alters- und Invalidenversorgung dem Reiche erwachsen werden. Aber die Majorität ist unfähig gewesen, eine Vorkehrung dafür zu treffen, daß die sofort bewilligten Einnahmen zu dem bezeichneten Zwecke reservirt werden. Indem man jetzt dahin drängt, erhebliche, bisher durch Anleihen gedeckte Ausgaben auf die laufenden Einnahmen anzuweisen, versucht man, eine solche Steuerreform künstlich zu construiren. Daß der Reichsschatzsecretär dieses Unternehmen als unausführbar erkennt, hat die vorgestrige Bemerkung bewiesen.

Die Sachlage ist demnach die:

1. ist die Schuldentilgung nur ein Vorwand für die Festlegung laufender Einnahmen zu zukünftigen Ausgaben,
2. gesteht der Reichstag ein, daß er durch Annahme des Branntweinsteuergesetzes **sehr erheblich mehr an Steuern bewilligt hat, als das Reich zur Deckung seiner Ausgaben für's erste bedarf.**

Eine erhebliche militärische Mehrforderung

steht nach den Informationen unseres Berliner ♁-Correspondenten nun doch **in Aussicht**. Derselbe schreibt in Anknüpfung an die in unseren heutigen Morgentelegrammen mitgetheilten Anweisungen der „Nat.-Ztg.":

Wenn ein Berliner Abendblatt dem Umstande, daß den leitenden Mitgliedern des Reichstags von der Absicht der Regierung bezüglich Forderung größerer Geldmittel für militärische Zwecke nichts bekannt ist, eine besondere Bedeutung beilegt, so können wir diese Auffassung nicht theilen. In unterrichteten Kreisen bezweifelt man nicht, daß dem Reichstage im Laufe dieser Session eine sehr erhebliche Mehrforderung zu militärischen Zwecken zugehen wird. Schon daraus ergiebt sich, daß dieselbe sich nicht auf die Vermehrung der Zahl der bespannten Geschütze bei der Artillerie von 4 auf 6 (per Batterie) beschränken wird. Die Vermehrung der Artillerie scheint allerdings in erster Linie zu stehen.

Der zweite Tag der Etatsberathung.

Die gestrige Rede des Abg. Liebknecht, des wissenschaftlich bei weitem bedeutendsten Mitgliedes der socialdemokratischen Partei, wurde vom Hause ohne besondere Zeichen der Entrüstung, aber auch ohne Ermüdung angehört. Abg. Liebknecht begann mit einem Angriff auf die officiöse Presse, welche die beruhigenden Erklärungen der Thronrede in ihr Gegentheil verkehrt habe. Wie im Innern gegen die Gegner der jeweiligen Regierung, werde im Auslande gegen Frankreich gehetzt und dadurch der Eindruck hervorgerufen, als ob Deutschland auf Angriffe sinne. Herr Liebknecht belegte diese Auffassung durch Mittheilungen über die Stimmungen in französischen Regierungskreisen. Er seinerseits habe jede Gelegenheit benutzt, davon zu überzeugen, daß die deutsche Nation im Falle eines Krieges völlig einig sein werde und daß der letzte Socialdemokrat bereit sein werde, das Vaterland zu vertheidigen. Von dem Muth, den man gegen Frankreich zeige, möge man gegen Rußland besseren Gebrauch machen; es würde das Deutschlands würdiger sein. Im weiteren Verlauf der Rede erörterte Redner die Nachtheile des Socialistengesetzes und die geringen Erfolge der socialpolitischen Gesetzgebung, welche die Regierung z. B. selbst als eine verbesserte Armenpflege bezeichnet habe.

Staatsminister v. Bötticher wollte die Rede Liebknechts nicht ohne Antwort lassen; aber diese Antwort ließ manches zu wünschen übrig. Der Charakterisirung der officiösen Presse stellte er die Erklärung gegenüber, die Regierung sei nur für ihre directen officiellen Kundgebungen und für den amtlichen Theil des Reichsanzeigers verantwortlich! Während Liebknecht ein würdigeres Verhalten Rußland gegenüber verlangte, erging sich der Minister in zuweilen etwas phrasenhaft klingenden Declamationen über die Würde der Vertretung Deutschlands im Auslande. Liebknecht hatte das Scheitern der Bewegung von 1848 bedauert; der Minister sprach mit charakteristischer Mißachtung von jener Bewegung. Er erklärte es für unmöglich, die Bedeutung der socialpolitischen Gesetzgebung seit 1884 herabzudrücken; aber daß diese Gesetzgebung das Anwachsen der Socialdemokratie nicht verhindert hat, ist doch eine unleugbare Thatsache.

Nach einigen Worten des Grafen Behr (Reichspartei), welcher Sparsamkeit und Schuldentilgung empfahl, sprach Abg. v. Bennigsen die Hoffnung aus, die bürgerlichen Klassen würden stark genug sein, die Angriffe der Socialdemokraten zurückzuweisen; die Siege der letzteren würden den arbeitenden Klassen keine Erleichterung schaffen. Herr v. Bennigsen kam sodann auf die **Marineforderung** zu sprechen, die er als „sehr hoch und sehr überraschend" bezeichnete.

So ganz ohne Anfechtung also, wie es vorgestern schien, dürfte die Marine-Anleihe, d. h. die Forderung des Neubaues einer Flotte von 28 Schiffen in 5 Jahren, den Reichstag doch nicht passiren. Im Gegensatz zu dem Etatsredner der deutschconservativen Partei machten sowohl Graf Behr als v. Bennigsen einige bemerkenswerthe Vorbehalte. Beide unterschieden zwischen einer Vermehrung der Kriegsflotte, um dieselbe zum Schutz des Handels — v. Bennigsen sprach ausdrücklich von Hamburg — stärker zu machen, und dem Bau einer Schlachtflotte. Graf Behr wollte die letztere Frage nicht principiell ablehnen, hielt aber ebenso wie v. Bennigsen die Begründung nicht für ausreichend; was den Chef der Admiralität zu der schon in unseren heutigen Morgentelegrammen hervorgehobenen Erklärung veranlaßte, er habe die Ergänzung der Denkschrift den Verhandlungen in der Commission vorbehalten, um das Ausland nicht zu tief in unsere Karten sehen zu lassen. Die letzte Bemerkung, es sei nur Zufall, daß das Erscheinen der Denkschrift mit einem Wechsel der Personen in der Admiralität zusammentreffe, ist mit der wiederholt angeführten Rede des Vorgängers des Grafen Monts, des Generals v. Caprivi in der Reichstagssitzung vom 18. Januar d. J. schwer in Einklang zu bringen. Auch dieses Räthsel wird wohl seine Lösung in den Commissionsverhandlungen finden.

Die Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes

über **Berlin, Stettin, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig** u. s. w. um ein weiteres Jahr ist Gegenstand eines Rechenschaftsberichts, welcher dem Reichstage soeben zugegangen ist. Daß die gleiche Maßregel **nicht** auch für **Spremberg** und Umgebung getroffen worden ist, wird in folgender Weise motivirt:

„Von einer Erneuerung dieser Maßregel über Spremberg rc. ist Abstand genommen worden, da in diesem Bezirke Anzeichen einer fortdauernden Agitation der Socialdemokratie nicht vorliegen und eine Beruhigung insoweit eingetreten ist, daß die erwähnten Maßregeln nicht weiter erforderlich erscheinen."

Bekanntlich wurde im Mai 1886 über Spremberg der kleine Belagerungszustand in Folge von Excessen, welche bei der Rekruteneinstellung stattfanden, verhängt. Aus dem Umstand, daß die Regierung die Maßregel nicht erneuert hat, wird man schließen dürfen, daß auch die Vorgänge vom Mai 1886 keinen socialdemokratischen Charakter gehabt haben.

In betreff der übrigen Gebietstheile hat nur in verhältnißmäßig geringem Umfange von der Befugniß des § 28 a. a. O. praktisch Gebrauch gemacht werden müssen. So ist aus Berlin keine, aus der Umgegend von Berlin nur eine Ausweisung verfügt worden. Die Genehmigung zur Abhaltung von Versammlungen in Berlin ist in 67 Fällen — gegenüber 5598 Genehmigungen — und zur Verbreitung von Druckschriften in 5 Fällen — gegenüber 129 Genehmigungen — versagt worden. In Stettin und Umgebung ist die Genehmigung zur Abhaltung öffentlicher Versammlungen in 187 Fällen nachgesucht und in 4 Fällen versagt. Verbote der Verbreitung von Druckschriften und Ausweisungen sind nicht vorgekommen.

Aus den Kreisen der ostafrikanischen Gesellschaft.

Von der 10 Millionen-Anleihe der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft ist es plötzlich wieder still geworden; es hat den Anschein, als ob die Vorgänge in dem Schoße dieser Vereine sorgsam vor der Oeffentlichkeit gehütet würden. Macht doch heute die „Börsen-Ztg." den etwas sehr auffälligen Versuch, in Abrede zu stellen, daß Herr Wißmann bei der Ausführung der ihm übertragenen Expedition nach Wadelai einen anderen Ausgangspunkt als die deutsch-ostafrikanische Küste in Aussicht genommen habe. In der Sitzung der deutschen Colonialgesellschaft vom 18. Nov. hat Herr Wißmann erklärt:

„Ich würde nicht von (Deutsch-)Ostafrika, sondern von einem anderen Punkte ausgehen, wo auch passendes Trägermaterial verfügbar ist."

Das genügt. Im übrigen ist es ja höchst ergötzlich, daß die beiden Concurrenten Dr. Peters und Herr Wißmann, die anscheinend in sehr lebhaftem Verkehr mit den Berichterstattern englischer Zeitungen stehen, sich gegenseitig in den Schatten stellen. Nach der „Times" ist die Wißmann'sche Expedition so ziemlich bedeutungslos, während der Berichterstatter der „Morning Post" auf Grund einer Unterredung mit Herrn Wißmann die Expedition des Herrn Peters für durchaus problematisch erklärt haben soll. Daß diese Taktik nicht dazu beiträgt, das deutsche Unternehmen in England in ein günstiges Licht zu stellen, liegt doch auf der Hand.

Heute bringt der „Standard" eine interessante Nachricht. Darnach hat der **Sultan von Zanzibar seine Zustimmung zur Blokade verweigert.** Bisher hatte er die Zustimmung zu verzögern gewußt, weil er — krank war. Wenn sich die Meldung des „Standard" bestätigen sollte, würde das Blokadeunternehmen in eine ganz neue Phase treten. Man würde erst die Zustimmung des Sultans erzwingen oder ohne dieselbe handeln müssen. Beides würde leicht zu unangenehmen Weiterungen Anlaß geben. Englischerseits hat man noch neulich im Parlament den Sultan ostentativ „unseren Bundesgenossen" genannt. Es liegt auf der Hand, daß unter solchen Umständen diese, wer weiß auf welche Einflüsse zurückzuführende Weigerung des Sultans einen üblen Strich durch manche Berechnung machen würde.

Oskar Lenz über die Zustände in Ostafrika.

Der berühmte Forschungsreisende Oskar Lenz richtete von Prag aus eine längere Zuschrift an die „Times", in welcher derselbe eine Menge interessanter Streiflichter auf die Zustände in Ostafrika fallen läßt und zugleich seine Ansicht über die Wirkungen der projectirten Blokade äußert. Eine Verbindung zwischen der **Bewegung des Mahdi** und den Unruhen an der Zanzibar-Küste ist bis jetzt nicht nachweisbar. Diese letztere Bewegung ist lediglich das Werk der arabischen Elfenbeinhändler von Mascat. Diese letzteren, welche im Dienst der indischen Kaufleute in Zanzibar stehen und doch finanziell unabhängig von ihnen sind, vertheidigen sich jetzt gegen die Wegnahme der Zollstationen von Seiten der Beamten der deutschen ostafrikanischen Gesellschaft, weil sie, ebenso wie die Indier, glauben, daß ihr Handel dadurch geschädigt wird. Lenz führt dann des weiteren aus:

Diese Araberfamilien in Mascat, welche seit Jahrhunderten Ostafrika als ihr Handelsmonopol betrachtet haben, fürchten, daß sie dieses Monopol verlieren werden, sobald europäische Colonisten an die Küste oder in's Innere gelangen. Früher trieben sie einen lebhaften Sklavenhandel; seitdem der Sklavenausfuhr aber von England Einhalt gethan worden ist, handeln sie ausschließlich in Elfenbein, wofür sie die ihnen nothwendigen Waaren von den indischen Kaufleuten in Zanzibar erhalten. Es ist wahr, daß diese Araber Kriegsgefangene von den beständig Krieg führenden Stämmen des Innern kaufen. Sie brauchen die Gefangenen zu Lastträger, können sie aber nicht mehr an der Küste von Zanzibar verkaufen. Es ist möglich, daß gelegentlich ein kleines Segelschiff mit Sklaven an Bord von der Suaheli-Küste nach Arabien gelangt, **die Sklavenausfuhr** en gros **aber hat schon seit lange aufgehört.** Deshalb wird die beabsichtigte Blokade nicht die erwartete Wirkung haben, weil seit lange keine Sklavenausfuhr in Masse stattfindet. Der arabische Händler braucht viele Lastträger, und wenn er diese nicht mehr von den Stämmen des Innern kaufen kann, so ist es mit seinem Handel zu Ende. Andererseits können europäische Kaufleute niemals solche mühseligen Züge nach dem Innern unternehmen. Soll aber der Elfenbeinhandel in Zanzibar bestehen bleiben, so müssen die Araber den Handel einstweilen behalten. Erst wenn Fahrstraßen gebaut sind, kann sich die Sache ändern. Die wilden Negerstämme des Innern werden freilich auf lange Zeit nicht den Gedanken aufgeben, daß der Stärkere der Herr des Schwachen ist, und hierin wird erst längerer Verkehr mit Europäern Wandel schaffen. Ich habe ferner niemals gefunden, daß die Araber sich als politische Herren der Districte, welche sie passiren, betrachten, sondern sie wollen dieselben nur für ihre Handelszwecke benutzen. Auch sind diese Händler keine religiösen Fanatiker.

Lenz kommt schließlich zu dem Resultat, daß seiner Meinung nach **die Blokade der Küste** als Mittel der Unterdrückung des Sklavenhandels, welcher thatsächlich dort garnicht existire, **nicht die gewünschte Wirkung haben wird.** Es ist jedoch höchst wünschenswerth, daß in geeigneter Weise und mit Hilfe des Sultans von Zanzibar die Unruhen an der Küste unterdrückt werden, damit die Verbindung zwischen dem oberen Nil und Ost-Afrika endlich wieder hergestellt wird. Das größte Hinderniß in dieser Beziehung ist der Waganda-Stamm, denn es ist schwierig, den Uganda-District zu umgehen. Sollten sich die Unruhen jedoch nach Norden ins Innere ausbreiten, dann tritt die Gefahr ein, daß der Aufstand des Mahdi auch das Gebiet der Mascat-Araber und der unter ihrem Einfluß stehenden Negerstämme ergreifen wird. Dann wäre, wenn nicht schnell Hilfe kommt, Emin Pascha verloren, und Stanley ebenfalls, wenn er überhaupt noch lebt.

Der deutsch-schweizerische Handelsvertrag.

Der unlängst zwischen Deutschland und der Schweiz vereinbarte Zusatzvertrag zu dem deutsch-schweizerischen Handelsvertrage enthält folgende Zollermäßigungen:

	Reducirter Zoll	Jetziger Zoll
	Mk. für 100 Kilogr.	
Einfuhr in Deutschland.		
Baumwollene Stickereien	300,00	350,00
Gewalztes Gold	200,00	600,00
Taschenuhren, Werke und Gehäuse zu solchen:	Mk. für Stück	
in goldenen Gehäusen	0,80	3,00
in silbernen Gehäusen, auch vergoldeten oder mit vergoldeten oder plattirten Rändern, Bügeln oder Knöpfen	0,60	1,50
in Gehäusen aus anderen Metallen	0,40	0,50
Werke ohne Gehäuse	0,40	1,50
Gehäuse ohne Werke	0,40	1,50—,50
Zwirn aus Rohseide (Nähseide, Knopflochseide etc.),	Mk. für 100 Kilogr.	
gefärbt und ungefärbt	150,00	200,00
Waaren aus Seide oder Floretseide	600,00	800,00
Bänder mit „offenen Geweben":		
seidene	800,00	1000,00
halbseidene	450,00	1000,00
Seiden-Beuteltuch	600,00	1000,00
Einfuhr in die Schweiz.		
Portland-Cement	0,70	0,80
Kaffeesurrogate aller Art, in trockener Form	6,00	8,00
Bier in Fässern	4,00	5,00
Papierwäsche	40,00	40,00
Sammetartige Gewebe a. Baumwolle	40,00	50,00
Elastische Gewebe aller Art, aus Kautschuk, in Verbindung mit Baumwolle, Wolle, Seide rc.	40,00	50,00
Feine Stroh-, Rohr- und Bastwaaren	60,00	70,00
Kleidungsstücke, Leibwäsche u. andere fertige Waaren mit Näharbeit,		
aus Baumwolle	60,00	70,00
aus Seide und Halbseide	150,00	200,00
Lampen, fertige, ganz oder theilweise zusammengesetzt	25,00	30,00

Die Oesterreich-Ungarn zugestandenen Zollreductionen für Holz und Herrenhüte sind im Vertrag mit Deutschland als Bindung aufgenommen.

Die Tarife zum Zusatzvertrag enthalten außerdem die Bindung verschiedener bestehender Zölle; für die Einfuhr in Deutschland namentlich diejenigen betreffend Käse, verschiedene Sorten Baumwollgarne, Baumwollgewebe, Maschinen, gemischte Seidenbänder, Wollengarn etc. Ferner wird der bisherige zollfreie Veredelungsverkehr auf Garne zum Zwirnen und Seide zum Umfärben ausgedehnt. Ein Nachweis der einheimischen Erzeugung der Seide zum Färben oder Umfärben darf nicht verlangt werden.

Der Zusatzvertrag soll, neben dem bestehenden deutsch-schweizerischen Handelsvertrage vom 23. Mai 1881, am 1. Januar 1889 in Kraft treten und bis 1. Februar 1892 Geltung haben. Wenn zwölf Monate vor diesem Termin keine Kündigung erfolgt, bleiben die Verträge in Kraft bis zum Ablauf eines Jahres von dem Tage ab, an welchem der eine oder der andere der vertragschließenden Theile ihn gekündigt haben wird.

Das französische Kriegsbudget.

In der Budgetcommission gab gestern einer telegraphischen Nachricht aus Paris zufolge Ribot eine Darlegung über die Arbeiten der Subcommission, welche mit der Vorprüfung des außerordentlichen Kriegsbudgets beauftragt ist. Die Subcommission hat **erhebliche Herabsetzungen an diesem Budget vorgenommen.** Ribot lehnte es ab, als Berichterstatter zu fungiren. Die Budgetcommission beschloß, den Kriegsminister Freycinet über eine Frage technischer Natur und den Finanzminister Peytral über die den Ausgabeforderungen entsprechenden Einnahmen zu hören und sodann weitere Beschlüsse zu fassen.

Die italienischen Finanzen.

In der italienischen Deputirtenkammer legte gestern der Finanzminister, wie der Telegraph schon vorher ankündigte, das abgeschlossene Budget pro 1887/88, den Voranschlag pro 1888/89 sowie das Präliminare pro 1889/90 vor. Anträge auf Bewilligung außerordentlicher Credite für das Kriegsministerium und die Marine sowie sonstige Finanzmaßregeln, von denen in den Zeitungen die Rede gewesen ist, wurden von dem Minister nicht vorgelegt. Das Ergebniß dieser Budgets ist folgendes:

Der Rechenschaftsbericht pro 1887/88 hebt hervor, daß dank beträchtlicher Ersparnisse eine Reduction des im Voranschlage angegebenen Deficits von 73 Millionen auf 57 Millionen erzielt ist. Aus den Rückständen wurde ein Ueberschuß von nahezu 5 Millionen erbracht, so daß das Deficit sich noch weiter auf 52⅓ Mill. verminderte, welches von dem Staatsschatze getragen werden konnte in Folge der aus früheren Finanzjahren gebliebenen Bestände, die noch eine Reserve von 22 Millionen bilden. Nach dem richtig ge-

stellten Budget pro 1888/89 tritt eine Herabsetzung der veranschlagten Einnahmen aus der Fabrications-Abgabe, den Zöllen, sowie Tabak- und Salzsteuer, welche 26 Millionen betragen, um etwa 900 000 Lire ein. Auf Grund dieser Verminderung der Einnahmen und der Vermehrung der Ausgaben für öffentliche Arbeiten und der Erhöhung des Heeres- und des Marinebudgets steigert sich das Deficit des laufenden Finanzjahres von 37 Millionen, wie im Voranschlag angegeben, auf 48 Millionen. Nichtsdestoweniger bleibt der Dienst der Staatskasse gesichert durch Bestände aus den dem Finanzjahre 1887/88 vorausgegangenen Rechnungsjahren und durch bestimmt zu erwartende Eingänge. Der Voranschlag des Budgets pro 1889/90 nimmt eine Vermehrung der Einnahmen um 35 Millionen und eine Verminderung der außerordentlichen Ausgaben um 60 Millionen an. Die Lasten an Zinsen und Annuitäten, welche sich aus der Regelung des Eisenbahnbetriebes und den bereits bewilligten Neubauten ergeben, sind in dem ordentlichen Budget berücksichtigt, ebenso wie die Erhöhung von 19 Millionen in dem Heeres- und Marine-Budget.

Türken in Suakin?

In den letzten Tagen wurde in Konstantinopel behauptet, daß der britische diplomatische Vertreter in Aegypten dem Khedive gerathen habe, mit Rücksicht auf die großen Ausgaben, welche die Vertheidigung Suakins dem ägyptischen Staatsschatze auferlegt, diesen Punkt entweder ganz aufzugeben, oder ihn irgend einer befreundeten Macht abzutreten, eventuell die Pforte zur Besetzung des genannten Platzes einzuladen. Der Khedive habe von diesem ihm ertheilten Rathe dem Sultan Mittheilung gemacht, welcher nach Anhörung des Ministerrathes beschlossen hätte, an den Khedive ein Depesche zu richten mit der Aufforderung, unter keiner Bedingung Suakin den Sudanesen oder irgend einer Macht preiszugeben. Dieselbe Mittheilung hätte des weiteren besagt, daß — falls der Khedive in Folge zwingender Umstände Suakin aufgeben müßte — die Pforte schon ein Mittel zur Rettung dieses Platzes ausfindig machen würde; immerhin hätte aber die Pforte ihre Abneigung, ihrerseits gegen die Sudanesen activ vorzugehen, durchblicken lassen.

Diese Version, welcher allerdings ein Körnchen Wahrheit zu Grunde liegt, ist in dieser Form nicht richtig. Der Khedive hat keinerlei Anfrage nach Konstantinopel gerichtet und es gilt als im höchsten Grade unwahrscheinlich, daß Sir Evelyn Baring ihm einen Rath obigen Inhalts ertheilt habe. Wohl aber hat der türkische Special-Commissar Mucktar Pascha neuerdings einen ausführlicheren Bericht an die Pforte gesendet, in welchem er der kaiserlichen Regierung dringend an's Herz legt, ohne Zeitversäumniß über die Entsendung türkischer Truppen nach Suakin schlüssig zu werden. Mucktar Pascha schildert die Lage in diesem Platze als eine überaus gefährliche und unhaltbare; dieselbe würde sich aber nach seiner Anschauung mit einem Schlage zum Guten wenden, wenn die Truppen des Khalifen auf dem Plan erschienen, gegen welche — nach des türkischen Ober-Commissars Ueberzeugung — die Derwische niemals die Waffen erheben würden. Die Sudanesen kämpfen — so führt er aus — gegen die ägyptischen Truppen, weil sie letztere nicht als Muslime, sondern als im Dienste der Engländer stehend betrachten. Unter solchen Umständen, meint Mucktar Pascha, wäre es der Pforte ein leichtes, mit den Sudanesen in Unterhandlungen zu treten, welche die Pacification jener Gebiete zur Folge haben würden.

Mögen nun diese Auseinandersetzungen des Pforten-Commissars noch so verlockend klingen, überzeugend wirken sie nicht, und es ist daher nicht unwahrscheinlich, daß die Pforte sich beeilen wird, den Rathschlägen ihres Vertreters im Nillande ohne weiteres zu folgen. Vor allem scheint der Sultan nicht zu unterschätzende Bedenken zu hegen; abgesehen davon aber ist nicht anzunehmen, daß die Pforte greifbare Beschlüsse hinsichtlich einer Hilfsaction fassen werde, so lange sie nicht um eine solche von berufener Seite angegangen worden ist.

Was nun die Art und Weise anlangt, wie die Pforte in Suakin festen Fuß fassen könnte, ohne mit Sudanesen zusammenzustoßen, so ist darüber nichts Näheres bekannt. Die Möglichkeit einer raschen Besetzung Suakins ist indessen gegeben. In den Gebieten von Dschedda und Mekka, wo früher nur vier türkische Bataillone lagen, befinden sich zur Zeit deren zwölf. Die Pforte könnte daher gegebenen Falles in der kürzesten Zeit 6 bis 8 Bataillone nach irgend einem gefährdeten Punkte an der Küste des Rothen Meeres werfen und würde immer noch hinreichende Truppenmacht in Südarabien zurückbehalten. Die Ueberschiffung könnte mittelst der beiden Kanonenboote erfolgen, welche in den türkischen Häfen im Rothen Meere stationiren.

Reichstag.

4. Sitzung vom 28. November.

Die erste Berathung des **Etats** für 1889/90 wird fortgesetzt.

Abg. **Liebknecht** (Soc.): Ich knüpfe an die Thronrede an und gebe rückhaltlos zu, daß ihr ruhiger, leidenschaftsloser Charakter mich überrascht hat. Die in den kaiserlichen Botschaften ausgesprochene Milde mag anzuerkennen sein; aber mit den Worten stehen die Thatsachen in Widerspruch. Unsere politische Lage ist nicht so friedlich, wie sie geschildert wird, der Ton der officiösen Presse beunruhigt systematisch das Volk. Man kann der officiösen Presse keine Bedeutung beilegen, warum legen ihr aber die auswärtigen Presse eine so große Bedeutung bei? Sie ist gut und alle jedes diese hetzerischen Ausfälle gegen die französischen und russischen Winkelblätter? Durch diese wird das Mißtrauen nicht nur im deutschen Volke erzeugt, sondern auch im Auslande. Die officiöse Presse ist ganz wesentlich daran schuld, daß die deutsche Presse jetzt immer kriegsbereit zu halten. Nach einer Zusammenstellung in der „Leipz. Zeitung", einem Regierungsorgan, hat das Reich an ordentlichen Ausgaben gehabt 1872: 338 414 000 Mk., 1873: 324½ Millionen, 1874: 344 Millionen, 1875: 395 Millionen, 1876: 505 Millionen, bis 1882 fand die kleine Abnahme statt, in welchem Jahre die furchtbare Ziffer von rund 514 Millionen erreicht war, dann stieg es weiter auf 527, 607, 646, 775 und in diesem Etat auf 864 Mill. und mit dem außerordentlichen Etat zusammen auf 949 Mill., also nahezu 1 Milliarde. Das sind ungeheure Verhältnisse, die in der Art und Weise begründet sind, wie das deutsche Reich zu Stande gekommen ist. Nachdem der Versuch, 1848 ein freies einiges Deutschland von unten herauf durch das Volk zu Stande zu bringen, mißglückt war, wurde die Lösung der nationalen Frage in die Hände der Feinde der demokratischen Entwickelung gelegt. So wurde die Einigung von oben herab und auf die Schneide des Schwerts gestellt, und was mit Gewalt erhalten werden. Auf Bajonetten sitzt es sich aber sehr unbequem und außerdem sind sie außerordentlich theuer. Man hat das allgemeine Wahlrecht gegeben, aber damit steht die preußische Pickelhaube im Widerspruch, und daran krankt das deutsche Reich und seine ganze Entwickelung. Schon bei der Gründung des Reichs wies ich auf die Gefahr hin, welche in der Annexion von Elsaß-Lothringen lag, und darauf, daß ein System der Unterdrückung Platz greifen würde, was eine friedliche Entwickelung unmöglich machen müsse. Das hat sich alles erfüllt. Seit der Annexion steht man unter der Furcht der französisch-russischen Allianz. Sie halten sich allerdings für so stark, um das ganze Ausland im Zaume zu halten. Das Ding hat aber eine Grenze, wir sind am Ende unserer Leistungsfähigkeit angelangt. Glauben Sie, daß das deutsche Volk diese Steigerung der Rüstungen ruhig hinnehmen wird? Das Volk verlangt etwas für seine Ausgaben. Wir sind aber einmal auf den Boden der Gewalt getreten und müssen das Reich gewaltsam zusammenhalten. In keinem Lande der Welt, wenigstens in keinem Culturstaate — in Afrika mag es vorkommen — wird die Unterdrückung der politischen Parteien so systematisch betrieben, wie in Deutschland. Bei der großen Zahl der Socialistenprozesse, bei der Anklage gegen Dutzende von Leuten, von denen niemand behaupten kann, daß sie Verbrecher sind, die nur für ihre Ueberzeugung eingetreten sind, wogegen die politischen Verfolgungen früherer Zeiten ganz verschwinden, heißt es: wir haben unser politisches Ideal in Deutschland erfüllt. Daß das Volk nicht empört ist über diese Heuchelei? Wie kann das Ausland von unseren Verhältnissen für gesund und uns für einig halten und Respect vor uns haben? Trotz der Cartellmehrheit im Reichstag haben die Reichsfeinde bei den Wahlen die Mehrheit der Stimmen gehabt. Wenn man den größten Theil der Wähler als Reichsfeinde bezeichnet, müssen in Frankreich chauvinistische Gedanken erregt werden. Gott sei Dank! glaubt man im Ausland diesen Blödsinn nicht. Man es gelten wir, kann wir darum zwar keine Reichsfreunde sein, aber doch nicht dulden, daß das deutsche Vaterland verkleinert wird. (Na! Na! rechts.) Wir gehören nicht zu den „Edelsten der Nation", welche 1806 das Vaterland verrathen haben. Wir sind von französischer Seite aufgefordert worden, Landesverrath zu üben, haben das aber zurückgewiesen! (Beifall links.) Unsere Soldaten würde man in Frankreich nicht fürchten, wenn wir alle Reichsfeinde wären, aber ein einziges deutsches Volk ist es, was man fürchtet. Einflußreichen französischen Politikern gegenüber habe ich keinen Zweifel gelassen, daß wir im gegebenen Falle bis zum letzten Socialdemokraten verpflichtet seien, gegen Frankreich zu marschiren. Die französische Presse ist viel ruhiger und objectiver Deutschland gegenüber. (Lachen rechts.) Sie lesen Blätter, die keinen Einfluß haben, ich aber lese die maßgebenden und stehe mit genau unterrichteten Leuten in Verbindung. Ich selbst habe in Frankreich die Ansicht verbreitet gefunden, auch in Offizierskreisen, daß Deutschland Frankreich angreifen würde, daß es auf eine Wiederholung von 1792 hindränge und die französische Republik aus dem Wege schaffen wolle. Auf diesen Gedanken kommt man durch unsere Presse. Für die französische Presse ist die Regierung nicht verantwortlich, dieser liegt nichts daran, was „Figaro" und andere Schimpf- und Schandblätter schreiben; aber anders ist es bei uns, wir sind darin russischen Zuständen nahe gekommen. Der Reptilienfonds übt einen großen Einfluß auf unsere Presse aus, und im Ausland vermag man nicht zu unterscheiden, ob ein Artikel der „Nordd. A. Ztg." nur die Ansicht ihres Redacteurs ausdrückt, oder die einer hinter ihm stehenden mächtigeren Person. So entsteht die Giftsaat durch die Cartellpresse in Beziehung auf das Ausland. Der Reichstag müßte dafür sorgen, daß die ewigen Verhetzungen und das Säbelrasseln aufhören. Abwechselnd geht es auch gegen Rußland. Jetzt will man Rußland aber mit Gewalt gewinnen. Was hat aber das Wettkriechen vor Rußland genützt? Was hat unsere bulgarische Politik genützt? Von Rußland können wir den Frieden niemals bekommen, Rußland kann seine Eroberungspolitik nicht aufgeben. Wir sollten uns mit Frankreich auf freundlichen Fuß stellen. (Lachen rechts.) In Frankreich herrscht jetzt das demokratische Prinzip, und diese Entwickelung will man seitens Deutschland stören. Frankreich kann in seinen jetzigen Verhältnissen an Krieg nicht denken; das hieße die Republik vernichten. Das Deutsche Reich muß würdiger auftreten und nicht so nervös, daß heute heiß, morgen kalt geblasen wird. Man will das Deutsche Reich nicht zur Ruhe kommen lassen. In keinem Lande habe ich bei den Wahlen eine solche Verhetzung gefunden wie hier bei uns, wo man sich gegenseitig vorwirft, das Land verrathen zu wollen. Heute wird jeder Reichstag oder Landtag mehr oder weniger ein Angstprodukt sein, so lange die offiziöse Presse forthetzt. Das ist unwürdig, das ist nichtswürdig! — Unsere innere Entwickelung leidet ebenso unter dem Druck der indirekten Steuern. Seit 1872 sind die Zölle um 185 pCt. gestiegen, die Branntweinsteuer um 477 Proc., die Brau- und Biersteuer um 51 Proc., die Salzsteuer um 64 Proc. Diese Last wird wesentlich von der arbeitenden Klasse getragen, und hier muß unter allen Umständen Wandel geschaffen werden. Mit dieser Last geht Hand in Hand der Druck von oben, erst die Ausnahmemaßregeln gegen das Centrum, dann gegen die Socialdemokraten. Seitdem der zum Glück für Deutschland beseitigte Minister v. Puttkamer gesagt hat, hinter jedem Gewerkverein stehe die Hydra der socialen Revolution, glaubt jeder Polizeibeamte, das Socialistengesetz so auslegen zu müssen, daß es heute geht wie in Frankreich unter dem Schreckensregiment und selbst die Richter Ekel davor emfinden. Man hält uns das Zuckerbrod der sogenannten Socialreform vor, aber es ist nicht einmal Brod, sondern nur Stein. Auf den Namen Socialreform hat nur Anspruch, was die sociale Frage aus der Welt schafft, so daß die Erzeuger der Werthe auch Besitzer derselben werden. Eine Regelung der Arbeit, das ist Socialreform. In der ersten Denkschrift zum Unfallgesetz war es ja ausgesprochen, daß es sich nur um eine andere Organisation der Armenpflege handele. Mit allen Ihren socialpolitischen Gesetzen haben Sie nicht einem Menschen eine Unterstützung gesichert, die er nicht schon vorher ohne diese Gesetze gehabt hat. Niemals ist mit Worten ein solcher Mißbrauch getrieben worden wie jetzt. (Sehr richtig! Lachen rechts.) Einer socialen Reform widerstreben auch wir nicht, aber es muß auch wirklich eine sein. Wir haben darauf keinen Einfluß; wir können die Entwickelung des Volkes weder friedlich noch kriegerisch beeinflussen; machen wir heute einen Putsch, so schießen Sie uns zusammen. Mancher würde sich ja darüber freuen. (Widerspruch rechts.) O ja, es wird darüber mehr veröffentlicht werden als Ihnen lieb ist. Wir haben eine bessere Polizei als Sie. (Heiterkeit.) So lange in Deutschland das persönliche Regiment herrscht und jeder, der nicht mit dem Strome schwimmt, als Reichsfeind verhetzt wird, wird das Volk nicht zur Ruhe kommen. Es ist hier neben mir einmal gesagt worden, wir fürchten nur Gott, sonst nichts auf der Welt. Von der Furcht Gottes habe ich, offen gestanden, nicht viel gemerkt, aber außerordentlich viel schon von der Furcht anderer. Dieser Reichstag ist ja selbst ein Angstproduct genannt worden. Erst machte man Angst vor dem rothen Gespenst, dann kam die Franzosenfurcht. Nachdem man der Judenhetze müde geworden, von der ein deutscher Kaiser gesagt hat, sie sei eine Schande des Jahrhunderts, hetzt man gegen Engländer und Engländerinnen (Lachen rechts), gegen höhere Personen. (Unruhe rechts; Ruf: Woher wissen Sie das?) Sie erinnern sich wohl nicht mehr, was während der kurzen Regierung des Kaisers Friedrich III. in der conservativen Presse vorzugsweise geschrieben wurde? Wenn das annähernd, auch nur andeutungsweise, gegen den vorigen Kaiser in irgend einem Oppositionsblatte vorgekommen wäre, tausende und tausende von Anklagen wegen Majestätsbeleidigung wären erhoben, Hunderttausende von Jahren Zuchthausstrafe zuerkannt worden. (Sehr richtig! links.) Während so die Zwietracht im Innern wächst, steigen unsere Rüstungen nach außen. Graf Moltke hat einmal gesagt, diese kolossalen Rüstungen führten mit Naturnothwendigkeit zu einer Katastrophe. Sollen wir denn so wahnsinnig sein, auf diesem Wege der Inhumanität, Brutalität und Barbarei fortzufahren und nicht lieber das gleich thun, was wir später doch thun müssen, nachdem Millionen hingemeuchelt sind? Wenn unsere Regierung sich dazu entschließt, eine internationale Abrüstung vorzuschlagen, jede Regierung, die sich einem solchen Vorschlage widersetzen würde, wäre dem Untergange geweiht. Die Politik der Macht hat längst Bankerott gemacht: siehe den Gang Bismarcks nach Canossa, und daß das Socialistengesetz zum Tode verurtheilt ist, wissen Sie selbst. Auch mit den Steuergesetzen hat man Fiasco gemacht. Sie können nicht mehr leugnen, daß die Kornzölle das Brod vertheuern. England hat seine Kornzölle aufgehoben, als es auf dem Weltmarkte nicht concurriren konnte; wir müssen uns zu derselben Maßregel entschließen. Was die Colonialpolitik betrifft, so haben wir die Katastrophe vorausgesagt. Colonialpolitik sollte man in Deutschland selbst treiben. Wenn bei uns der Arbeiter täglich 10 bis 20 Pf. mehr Lohn bekäme, so wäre damit wirthschaftlich mehr erreicht, als durch die ganze Ausfuhr nach Afrika. Und worin besteht unsere „christliche" Culturaufgabe dort? In der Einfuhr von schlechtem Schnaps, Pulver, Flinten und Bajonetten. Man kann garnicht einmal definiren, was Sklaverei ist, und wenn man nicht gegen die Contractsklaverei Front macht, so sind alle neuesten Schritte gegen die Sklaverei überflüssig. Ich habe mich verpflichtet gefühlt, die Wahrheit ungeschminkt zu sagen. Von dem deutschen Bürgerthum ist leider nicht zu hoffen, daß es die jetzige extreme Politik niederwirft. Der Bürgerkrieg wird von oben herab geradezu gezüchtet in der Hetze gegen die Socialdemokraten. Zum Glück für Deutschland hat eine Klasse noch Ideale, nämlich das Proletariat. Es muß jedem Respect einflößen, wenn der deutsche schutzlose Arbeiter mit hungrigem Magen, getragen von Begeisterung, nach seiner Ueberzeugung stimmt und sein Schicksal aufs Spiel setzt. Unter der Fahne der Socialdemokratie wird Europa zur allgemeinen Verbrüderung gelangen. Wir stehen dem jetzigen System und dessen Trägern principiell feindlich gegenüber und bewilligen deshalb diesem System keinen Mann und keinen Groschen! (Beifall bei den Socialdemokraten.)

Staatssecretär **v. Bötticher**: Die Rede des Vorredners richtet sich an die Arbeiterwelt, um ein verloren gegangenes oder in's Schwanken gerathenes Terrain wiederzugewinnen. Die Angriffe richten sich weniger gegen die ausgesprochene Politik der Regierung als gegen die Politik, welche in der officiösen Presse dargelegt wird. Die officiöse Presse wird nachgerade ein Mythus (Widerspruch im Centrum u. links); jeder hält das für officiös, was ihm nicht gefällt. Ich rathe ihm, in Zukunft nur das zu glauben, was die verb. Regierungen selbst aussprechen oder was im amtlichen Theile des „Reichsanzeigers" steht. (Heiterkeit.) Die Klagen über die steigenden Staatsausgaben haben doch nur einen Zweck, wenn nachgewiesen wird, daß die Ausgaben irrationell sind, oder daß sie die Leistungsfähigkeit des Volkes übersteigen. Die Militärausgaben sind ja allerdings sehr hoch, aber die allgemeine Abrüstung ist doch ein eigen Ding. Man kann darüber eine Uebereinstimmung unter Mächten erzielen, aber eine Garantie für die Aufrechterhaltung eines solchen Abkommens kann kein Mensch übernehmen. Wenn der Vorredner bedauert, daß 1848 die Gründung des deutschen Reiches nicht geglückt sei, so möchte ich das deutsche Reich wohl sehen, welches aus der Bewegung von 1848 hervorgegangen wäre. (Sehr richtig! rechts.) Ueber die auswärtige Politik will ich mich nicht verbreiten, weil sie meines Amtes nicht ist. Wenn aber der Vorredner fragt, ob die staatsmännische Weisheit darin besteht, daß man Conflicte mit auswärtigen Staaten hervorruft, so erbitte ich mir den Nachweis, wo Fürst Bismarck solche Conflicte hervorgerufen hat? (Zuruf: Habe ich nicht gesagt!) Gerade vermöge der conflictstörenden Politik des deutschen Reiches führen wir in Europa ein stilles und ruhiges Leben. (Sehr richtig! rechts.) Hr. Liebknecht wünscht, daß das deutsche Reich etwas würdiger dem Auslande gegenüber auftrete. (Abg. **Bebel**: Rußland gegenüber!). Wenn der Vorredner noch ein größeres Maß von Würde verlangt, dann sind seine Ansprüche sehr hoch. Ich beklage die Belastung des Volkes mit Steuern ebenso wie er, aber zu ändern ist hier nichts. Der Vorredner beklagt die Ausnahmegesetze und die mangelhafte Socialreform. Die verbündeten Regierungen sind sich sehr wohl bewußt, daß mit dem, was auf dem Gebiete der Gesetzgebung geschehen kann, nicht durchweg alle Uebelstände beseitigt werden können; allein die Hand in den Schooß legen, dazu konnten sie sich nicht entschließen. Sie würden das für Pflichtverletzung gehalten haben. Dem Vorredner genügt das nicht, er will die socialen Verhältnisse fundamental ändern. Wir suchen uns die einzelnen Uebelstände aus und suchen einen gangbaren Weg zu ihrer Verbesserung. Mit allgemeinen Maßregeln nach dem Grundsatz des socialdemokratischen Dogmas würden wir weniger Erfolge haben. Es ist eine positive Täuschung, wenn man die Erfolge unserer socialpolitischen Gesetzgebung zu niedrig anschlägt. Heute liegt die Sache so, daß der größte Theil unserer Arbeiter gegen Krankheit versichert ist. (Widerspruch bei den Socialdemokraten.) Bei der überwiegenden Zahl der deutschen Arbeiter ist der Unglücksfall, der ihn bei der Arbeit betrifft, nicht so schwerwiegend wie früher. Es ist nicht richtig, daß die socialpolitische Reform als eine verbesserte Armenpflege bezeichnet ist. (Zuruf: 1881!) Da ist wohl nur gesagt, daß eine Folge der Gesetzgebung eine Verminderung der Armenlast sein würde, und selbst wenn das damals gesagt sein sollte, so ist es nicht zur Wirklichkeit geworden, denn die Armenpflege gewährt nur 55 Mk. Unterstützung per Kopf. Das ist schon deshalb keine Armenpflege, weil die Arbeiter selbst dazu beitragen. Der Hinweis auf das politisch und wirthschaftlich so glückliche Frankreich wird bei uns nur Dank dafür hervorrufen, daß wir keine französischen Zustände haben. (Beifall rechts.) Wenn der Vorredner unsere ganze Politik als eine Politik der Verhetzung bezeichnet hat, so gebe ich diesen Vorwurf ihm und seinen Freunden zurück. (Abg. **Bebel**: Wo ist denn die Presse!) Die in der socialdemokratischen Presse vorgekommene Verhetzung hat noch nicht ihres Gleichen gefunden. Die Politik der Regierung ist auf Versöhnung gerichtet. Können wir Ihre Mitarbeit dazu gewinnen, so werden wir dieselbe mit Freuden entgegen nehmen. So lange Sie das nicht thun, halten wir unsere Politik für die richtigere. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Graf **Behr** (Reichsp.) weist zunächst darauf hin, daß die Freisinnigen nur noch mit Hilfe anderer Parteien gehalten seien. Das Volk habe sich von ihnen abgewendet, weil es einen Fortschritt wünsche. Durch die Ausführungen des Herrn Liebknecht werden wir uns die Freude am neuen deutschen Reich nicht verkümmern lassen. Bezüglich des Etats bin ich nicht der Ansicht des Hrn. v. Wedell, daß der Stand des Etats ein sehr glücklicher ist. Ich habe früher schon angeführt, daß wir die Höhe der Einnahmen erreicht haben, die zu erreichen ist. Die Kräfte sind erschöpft. (Hört! links.) Ich glaube nicht, daß Branntwein und Zucker mehr Einnahmen als jetzt ergeben werden. Neue Steuern und neue Zölle können kaum eingeführt werden; dann haben wir aber alle Veranlassung, uns der größten Sparsamkeit zu befleißigen. Die Erhöhung der Ausgaben beträgt 5 Mill. Mark; gegen die einzelnen Ausgabevermehrungen wird sich wenig sagen lassen, aber in jedem Jahre nehmen wir neue Anleihen auf, die in jedem Jahre den Etat verstärken. Wir haben keine Amortisation der Reichsschuld. Wo soll das hinkommen? Wir müssen die Schulden doch abzahlen und uns einschränken. Die Commission wird die Aufgabe haben, zu prüfen, was unbedingt nöthig ist und was aufgeschoben werden kann. Zu den zu prüfenden Ausgaben rechne ich auch die für die Marine. Man scheint von dem früheren Wege abgehen zu wollen. Die Begründung ist nicht klar genug, es müssen in der Commission noch weitere Erklärungen gegeben werden; es ist garnicht nachgewiesen, daß die Schiffe auf deutsche Werften in so kurzer Zeit gebaut werden können, und daß sie nachher mit Besatzung versehen werden können. Hr. Richter befürchtet, daß wir uns in colonialpolitische Abenteuer einlassen würden. Der Reichskanzler hat sich oft dagegen ausgesprochen. Was zur Vertheidigung des Vaterlandes nöthig ist, werden wir natürlich bewilligen. (Beifall rechts.)

(Schluß in der Beilage.)

Deutschland.

* **Berlin**, 28. Novbr. Wir meldeten bereits, daß in den Reichshaushaltsetat für 1889/90 auch ein neuer Posten von 60 000 Mk. eingestellt sei, um die **Feldmarschälle Graf Moltke und Graf Blumenthal** in ihrer Charge dem Heere zu erhalten. Für die Stelle, welche Feldmarschall Graf Moltke als Chef der Landesvertheidigung bekleidet, ist ein Gehalt nicht ausgeworfen; ebenso wenig für die Stelle eines Generalinspecteurs, die Graf Blumenthal inne hat. Es rührt dies daher, daß bei Schaffung jener Stellungen ausschließlich fürstliche Personen als deren Inhaber in Betracht kamen. So war Kaiser Friedrich als Kronprinz Chef der Landesvertheidigung gewesen, und so ist Graf Blumenthal auch bis jetzt der einzige General-Inspecteur, der keinen fürstlichen Rang besitzt.

* **Berlin**, 28. Novbr. Auf die Nachricht von dem Tode des schweizerischen Bundespräsidenten **Hertenstein** hat der Staatsminister Graf Herbert **Bismarck** in einer Note an den hiesigen Gesandten der Schweiz die aufrichtige **Theilnahme der kaiserlichen Regierung** an dem schweren Verlust ausgesprochen, welchen Volk und Regierung der schweizerischen Eidgenossenschaft erlitten haben.

* **[Hofpredigerstelle.]** Die „Kreuz-Zeitung" dementirt eine Blättermeldung, wonach der Pfarrer v. Seydewitz in Frankfurt a. M. eine ihm von der Kaiserin Friedrich angetragene Hofpredigerstelle in Kronberg abgelehnt hätte, mit dem Bemerken, daß in Kronberg eine Hofpredigerstelle bis jetzt überhaupt nicht vorhanden, das dortige evangelische Pfarramt aber gegenwärtig nicht erledigt sei, also auch nicht neu besetzt werden könne.

* **[Das Reservekapital nach dem Alters- und Invalidenversorgungsgesetz.]** Als Aufbringungsart der Beiträge der Arbeitgeber und der Arbeiter ist bekanntlich das Prämiensystem gewählt worden. Die Begründung führt in Beziehung auf das dadurch anzusammelnde Reservekapital aus:

„Die zu Anfang der Versicherung verhältnißmäßig geringen Ausgaben der Versicherungsanstalten für Renten haben die Ansammlung eines Reservekapitals zur Folge. Die Zinsen dieses Kapitals müssen späterhin, wenn die Jahresausgabe für Renten größer ist als die Jahreseinnahme an Beiträgen, die Differenz zwischen Ausgabe und Einnahme ausgleichen. Von großem Interesse ist es, zu wissen, bis zu welchem Betrage dieses Kapital allmählich anwachsen wird. Eine zuverlässige Berechnung dieses Betrages ist indessen nicht möglich. Einerseits ist nicht vorauszusehen, welche Abänderungen die späteren regelmäßigen Revisionen der Beiträge ergeben werden, andererseits fehlt auch jeder Anhalt dafür, welche Verschiebung in den Ortslöhnen eintreten wird und ob und wie viel Personen, welche in Folge Aufgebens einer die Versicherungspflicht begründenden Beschäftigung dem Versicherungszwange entzogen werden, von der ihnen nach dem Gesetzentwurf zustehenden Berechtigung, gegen Zahlung der vollen Beiträge die Versicherung freiwillig fortzusetzen, Gebrauch machen werden. Man muß sich deshalb mit einer annähernden Schätzung des gedachten Kapitals begnügen. Geht man dabei von denselben Annahmen aus, welche der Ermittelung des Reichszuschusses zu Grunde gelegt wurden, so werden die Versicherungsanstalten an Jahresrente

im 1.	Versicherungsjahre	etwa	7,66	Mill. Mk.,
„ 2.	„	„	9,70	„ „
„ 3.	„	„	13,52	„ „
„ 4.	„	„	17,02	„ „
„ 5.	„	„	20,22	„ „
„ 6.	„	„	25,22	„ „
„ 7.	„	„	31,76	„ „
„ 80.	„	„	158,46	„ „

zu verausgaben haben. Die Jahreseinnahme an Beiträgen abzüglich Verwaltungskosten stellt sich bei 11 018 000 Personen auf

62 346 830 Mk. von den männlichen und
17 870 160 „ von den weiblichen Personen,

zus. 80 216 990 Mk.

Demnach wird an Kapitalbestand unter Anrechnung von 3½ Proc. jährlicher Zinsen und Zinseszinsen am Schlusse des

1.	Versicherungsjahres	etwa	73,83	Mill. Mk.,
2.	„	„	148,16	„ „
3.	„	„	221,21	„ „
4.	„	„	293,26	„ „
5.	„	„	364,57	„ „
6.	„	„	433,29	„ „
7.	„	„	497,76	„ „
80.	„	„	2313,76	„ „

vorhanden sein. Etwa gegen Ende des 17. Versicherungsjahres dürfte sich der Kapitalbestand auf 1000 Millionen Mark stellen."

* **[Im Auswärtigen Amte]** gilt die Ernennung zweier **vortragenden Räthe** als bevorstehend; außerdem kommen demnächst wieder einige Stellen im diplomatischen und Consulatsdienst zur Besetzung.

* **[Neues Säbelmodell.]** Es heißt, daß nunmehr in Kürze ein neues Säbelmodell für die Infanterie-Offiziere des preußischen Heeres zur Einführung gelangen soll, und zwar wird versichert, daß der Säbel der österreichischen Infanterie-Offiziere in Aussicht genommen sei, um mit geringen Abänderungen am Korbe die zukünftige Waffe des preußischen Infanterie-Offiziers zu werden.

* **[Pferde-Entschädigungsgelder für Offiziere.]** Wie verlautet, besteht die Absicht, künftighin allen berittenen Offizieren des Reichsheeres Pferde-Entschädigungsgelder zuzuweisen, dafür aber alle Rationen in Wegfall kommen zu lassen, für welche Pferde in natura nicht gehalten werden.

Gotha, 27. November. Das herzogliche Staatsministerium will, nach dem Vorbilde der Provinz Sachsen, im Herzogthum eine **Haushaltungsschule** für junge Mädchen einrichten.

Darmstadt, 28. November. Der Großfürst und die Großfürstin **Sergius von Rußland** sind heute Vormittag, von Florenz kommend, zum Besuche der großherzoglichen Familie hier eingetroffen.

Frankreich.

Paris, 28. Novbr. Nachrichten aus Havre bestätigen, daß in der vergangenen Nacht Diebe in die **Bureaus des deutschen Consulats** daselbst

eindrangen und versuchten, Schubläden aufzusprengen, um Geld zu entwenden. Da dies jedoch mißlang, warfen sie die Akten durcheinander, scheinen aber nach den bisherigen Ermittelungen nichts entwendet zu haben.

Paris, 28. November. Der öffentliche Aufzug bei der **Kundgebung am 2. Dezember** wird nicht auf den Friedhof, sondern vor der Statue Baudins, die am Eingange zum Friedhof aufgerichtet ist, vorübergehen; auch sollen Reden dabei nicht gehalten werden. (W. T.)

Von der Marine.

Swinemünde, 27. November. Das **Torpedo-Divisionsboot „D 4"** (Lieutenant z. S. Engel), welches, von Neufahrwasser kommend, hier für Nothhafen eingelaufen war, ging heute Morgen nach seinem Bestimmungsort Kiel in See.

Am 30. Nov. S.-A. 7.55, S.-U. 3.42. **Danzig, 29. Nov.** M.-A. 3.11, M.-U. b. Ta.

Wetteraussichten für Freitag, 30. Novbr., auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Stark bewölkt, vielfach trübe, mit Niederschlägen, andererseits zeitweise abnehmende Bewölkung und klar mit mäßiger bis frischer und starker Luftbewegung. Temperatur kaum verändert oder abnehmend. Vielerwärts Nebel. Kalte Nacht, vielfach Frost.

* **[150jähriges Jubiläum.]** Wie wir bereits seiner Zeit mitgetheilt haben, sind morgen 150 Jahre verflossen, seitdem unsere St. Katharinen-Kirche mit einem Glockenspiel versehen ist. Der Gemeinde-Kirchenrath von St. Katharinen, welcher gestern Abend zusammentrat, um zu beschließen, in welcher Weise dieses Fest begangen werden soll, einigte sich dahin, daß morgen Abend von 5 bis 5 1/4 Uhr mit allen Glocken geläutet werden soll, worauf alsdann bis 6 Uhr das Glockenspiel Lob- und Danklieder ertönen lassen wird.

* **[Von der Weichsel.]** Plehnendorf, 29. Nov.: Heutiger Wasserstand am Oberpegel 3,82, am Unterpegel 3,80 Meter. Stromverhältnisse unverändert.

* **[Zu dem Raubmord in Schöneberg.]** Gestern Nachmittag wurde der des Mordes verdächtige frühere Knecht Johann Lemke in Schönhorst von dem Hofbesitzer G. und dem Gendarmen K. ergriffen und verhaftet. Es ist jetzt festgestellt, daß L., aus Neukirch (Kreises Marienburg) heimisch, vom 3. Kürassier-Regiment in Königsberg desertirt ist. Er wird daher zunächst seinem Regiment zugeführt werden. L. soll seine Unthat bei der Verhaftung bereits eingestanden haben. Die schwer verletzte Händlerin Gradetzki befindet sich noch am Leben und es ist Hoffnung auf ihre Wiederherstellung vorhanden.

* **[Prämiirung.]** Auch die Zackerlbrauerei in München, welche auch in Danzig einen Ausschank ihrer Biere besitzt, wurde in Barcelona mit der goldenen Medaille prämiirt.

* **[Deutsche Lutherstiftung.]** Aus Anlaß der vierhundertjährigen Geburtstagsfeier des Dr. Martin Luther ist am 31. Oktober 1883 unter dem Namen Centralverein der deutschen Lutherstiftung ein Verein begründet worden, welcher bezweckt, die Erziehung von Kindern evangelischer Pfarrer und Lehrer, insbesondere derer auf dem Lande, zu erleichtern durch Gewährung von Stipendien und durch den Nachweis von Pensionen und Unterrichtsanstalten, welche dem für die Kinder erwählten Beruf entsprechen. Kaiser Wilhelm übernahm das Protectorat über diesen Verein am 1. August 1884, indem er aussprach: „Es ist mir ein erhebender Gedanke, daß auch auf diesem Wege das Gedächtniß des großen Reformators in seinem Volke erhalten werde und daß das ihm gewidmete Werk für die evangelische Christenheit unausbleiblich neuen Segen spendet, [illegible]" Gleichzeitig hat der jetzt regierende Kaiser das Protectorat übernommen und 500 Mark Jahresbeitrag dem Verein zugewandt. In allen deutschen Ländern und preußischen Provinzen haben sich Hauptvereine gebildet, ein solcher auch gelegentlich der ersten westpreußischen Provinzialsynode für unsere Provinz im vorigen Jahre unter dem Vorsitz des Consistorialraths Koch. Derselbe hat in dem ersten Jahre seines Bestehens 625 Mk. Unterstützungen aus Centralfonds an 7 Lehrer und einen emeritirten Pfarrer vertheilen und aus seinen Vereinsmitteln 360 Mk. in der letzten Vorstandssitzung 4 Lehrern als Beihilfe zur Bestreitung der Erziehungskosten ihrer Kinder gewähren können. Eine größere Betheiligung an diesem Werke evangelischer Bruderliebe namentlich seitens der Lehrer wäre sehr zu wünschen.

* **[Schwurgericht.]** Die Geschworenen haben sich heute mit zwei Anklagen wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit, welche unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt wurden, zu beschäftigen. Die erste Anklage war gegen den Arbeiter Wilhelm Stein aus [illegible] und Bahr aus Düvelnau gerichtet, von denen Stein zu 2 Jahren, Bahr zu 1 1/2 Jahren Gefängniß verurtheilt wurde. — Die zweite Anklage, welche einen Vorfall in Zoppot [illegible] betraf, [illegible].

* **[Schmuck des Regierungsgebäudes.]** Nunmehr ist auch die letzte Statue angekommen, welche die noch leere Nische auf der Ostseite des Dikasterialgebäudes ausfüllen soll. Bekanntlich ist die eine Nische mit einer männlichen Figur besetzt, welche die Landwirthschaft darstellen soll. Die zweite Nische soll mit einem Symbol des Handels, welcher durch einen jugendlichen Hermes mit Flügelhelm und Flügelhut ausgedrückt wird, besetzt werden.

* **[Feuer.]** Heute Morgen brach in der Fabrik der Gebrüder Brumm (Vorstädt. Graben 25) Feuer aus. Die Fabrik befindet sich in den Parterreräumen des im zweiten Hofe gelegenen Hinterhauses. Als die Feuerwehr um 1/4 6 Uhr anlangte, stand nicht nur die Werkstatt bereits in Flammen, sondern das Feuer hatte auch schon die nach den oberen Räumlichkeiten, welche glücklicher Weise nicht bewohnt waren, führende Treppe ergriffen. Die Feuerwehr griff sofort mit einer Spritze und einem Hydranten ein und es gelang ihr, nach zweistündiger Arbeit das Feuer auf seinen Heerd zu beschränken. Es ist dies ein großes Glück, denn auf dem Hofe lagen große Vorräthe trockenen Holzes aller Art, deren Entzündung sicherlich ein großes Feuer veranlaßt hätte. Gegen 8 Uhr war das Feuer beseitigt, so daß die Feuerwehr wieder zurückkehren konnte.

* **[Druckfehler-Berichtigung.]** In der Correspondenz aus Dirschau in Nr. 17402, welche über den Brand in Conradswalde berichtet, ist statt „Dorfkirche", Dorfkathe zu lesen.

* **[Polizeibericht vom 29. November.]** Verhaftet: 2 Arbeiter wegen Hausfriedensbruchs, 1 Arbeiter wegen groben Unfugs, 1 Schlosser wegen Bedrohung, 6 Obdachlose, 3 Bettler, 2 Dirnen. — Gestohlen: 1 Petroleum-Apparat, 1 Matinée-Ueberzieher. — Gefunden: 1 weißes Taschentuch gez. H., 1 [illegible]; abzuholen von der Polizeidirection.

Elbing, 28. Novbr. Wie die „E. Z." erfährt, ist dem von der Werft der Firma F. Schichau gebauten Dampfer „Colibri" bei dem orkanartigen Sturme vom letzten Sonnabend auf dem Haff ein ernster Unfall zugestoßen. Derselbe hatte wegen des niedrigen Wasserstandes den Dampfer „Pinnau" begleitet, um ihm eventuell zu helfen, gegen Abend aber auf der Rückfahrt durch die Cajütenfenster voll Wasser geschlagen und auf der Höhe von Panklau gesunken. Die Mannschaft war gezwungen, den Dampfer zu verlassen und sich in einem Boot ans Land zu retten. Die am Sonntag unternommenen Hebungsversuche mußten des windigen Wetters wegen eingestellt werden, doch hofft man, daß bei Eintritt windstillen Wetters die Hebung des „Colibri" gelingen wird.

Hammerstein, 26. Novbr. Gestern Abend wurden Mannschaften des auf dem hiesigen Artillerieschießplatz befindlichen Wachtcommandos von mehreren Civilisten angegriffen, wobei es zu ernsten Thätlichkeiten kam, wobei 3 Soldaten erheblich verletzt worden sind. Einer derselben ist, wie das „Kon. Tagebl." meldet, heute seinen Wunden erlegen und an dem Aufkommen der beiden anderen wird gezweifelt.

* Dem pensionirten Oeconom am kgl. Cadettenhause zu Kulm Ferdinand Smigowski ist der russische Annen-Orden verliehen worden.

Königsberg, 28. Novbr. Wie schon gemeldet wurde, ist der Begleiter des auf der Fahrt hierher ums Leben gekommenen Fleischermeisters Ruß, Oeconom R., verhaftet worden. Es soll jetzt festgestellt worden sein, daß R. erst nach heftigem Kampfe seinen Tod gefunden und daß dieser Kampf sich zwischen ihm und seinem Begleiter R. abgespielt hat.

Königsberg, 28. Novbr. Vor dem Seeamte stand heute ein Termin an zur Ermittelung der Ursache, die zur **Strandung des holländischen Dampfers „Astrea"** am 17. d. M. bei Kraxtepellen geführt hat. Die gesammte Schiffsmannschaft hatte vor dem hiesigen königl. Amtsgericht eidlich erhärtet, daß das Schiff, nachdem es am 16. November Abends etwa 5 Uhr vor Pillau beigedreht, es habe als Zeichen, daß es in den dortigen Hafen eingeholt sein wolle, blaues Licht gegeben, auch habe man Raketen steigen lassen, aber es wäre kein Lootse herausgekommen, um das Schiff in den Hafen einzuführen, so daß es gezwungen war, wieder in See zu gehen. Es befand sich am 17. d. Mts. Morgens vor Kraxtepellen, woselbst es auf ein Riff gerieth und unterging. Der Lootsencommandeur bestritt entschieden, daß die „Astrea" am 16. d. Mts. Abends 5 Uhr vor Pillau gewesen sei und das blaue Licht gegeben und Raketen habe steigen lassen; das wäre gesehen worden, denn um die Zeit habe er die Schiffe „Silvia" und „Geston" durch den Regierungsdampfer „Pilot" mit Lootsen besetzen lassen, welche auf jenen Schiffen auch noch den Abend in Pillau eingekommen seien. Herr Kühtner kann nur zu Gunsten des Capitäns Potboff, der der „Astrea" geführt, annehmen, daß sich dieser durch die im Pallmischen brennenden beiden elektrischen Bogenlichte täuschen lassen und dieses für das Pillauer Licht angesehen. Der Capitän Potboff blieb dabei, vor Pillau gewesen zu sein, er habe das Pillauer Licht, und das rothe Licht auf der dortigen Moole gesehen. Allerdings giebt er eine Zeitdifferenz von einer Stunde zu. Das Seeamt erkannte dahin, daß hinsichts des 16. der Widerspruch nur eine Zeitdifferenz zu erklären sei, es könne die „Astrea" auch erst vor 7 Uhr vor Pillau gewesen sein; wäre aber die Hereinlootsung erfolgt, so wäre der Unfall vermieden worden. Hinsichts des 17. d. M., an dem der Unfall passirte, war das Seeamt der Ansicht, daß es wünschenswerth gewesen wäre, wenn der Capitän zur besseren Taxirung des Abstandes vom Lande gelothet hätte, jedoch falle diese Unterlassung nicht so schwer ins Gewicht, daß sie als die alleinige Ursache der Strandung angesehen und dem Capitän ein Verschulden an dem Unfall zur Last gelegt werden könne.

Ueber die Verwendung der Simon'schen Schenkung von 300 000 Mk. hat die Commission der städtischen Behörden, wie die „K. Allg. Z." erfährt, sich dahin schlüssig gemacht, ein Asyl für bedürftige Personen besserer Stände zu begründen, welches denselben neben freier Wohnung auch sonstige Subsistenzmittel gewährt. Mit dem Asyl soll ein Warmbad verbunden werden, welches für billiges Geld den Angehörigen aller Stände geöffnet sein soll. Das Asyl soll den Namen des Stifters tragen. — Für den im nächsten Hochsommer hier abzuhaltenden deutschen Genossenschaftstag sind nun die vorbereitenden Schritte getroffen worden. Für die Hauptverhandlungen wie für den provinziellen und landwirthschaftlichen Genossenschaftstag sind [illegible] in Aussicht genommen. Der Geselligkeit soll durch ein Festmahl, ein Concert und eine Fahrt nach Pillau und in See Rechnung getragen werden.

Pillau, 28. Novbr. Die Schifffahrt auf dem frischen Haff ist jetzt für Segelschiffe ohne Dampferhülfe wieder eröffnet. Der Elbinger Tourdampfer „Cypress" hat seine Fahrten zwischen Elbing, Königsberg und Pillau auch wieder aufgenommen. Wie wir erfahren, werden in diesen Tagen ein neu erbautes **Torpedodivisionsboot** sowie ein Torpedoboot zur Erledigung ihrer Probefahrten von Elbing erwartet. — [illegible] die bisher eingefrorenen Dampfer „Meta", „Carl", „Helene", „Burg" und „Süd". — Von den [illegible] Dampfers „Erebus" berichtet, [illegible] 30 Dampfer verschiedener Größe Schutz gesucht haben.

* Dem Kreise Angerburg ist die Genehmigung [illegible] den Zinsfuß seiner Kreis-Anleihen von 4 auf 3 1/2 % herabzusetzen.

Vermischte Nachrichten.

* **[Vielsprachige Opernvorstellung.]** Wie der Pariser „Figaro" meldet, sang in Pest Cossira, der berühmte Baritonist der großen Oper in Paris, in der „Afrikanerin" französisch, eine Sängerin italienisch, die übrigen Künstler deutsch und der Chor ungarisch!

Schiffs-Nachrichten.

Memel, 27. November. Das hier eingeschleppte gekenterte **Wrack** rührt von dem russischen Dreimast-Schooner her, der im Jahre 1875 hier mit Kohlen beladen in der Nähe des Leuchtthurms vom Eise beschädigt wurde und versank. Da das Schiff sehr schnell versandete, wurde von Hebungsversuchen abgesehen.

Kopenhagen, 26. Novbr. Der Schooner „Marie", aus und nach Sonderburg, von Kiel mit Ballast, ist auf Lolland bei Maulskovshuse gestrandet und voll Wasser gelaufen. Besatzung gerettet.

Lübeck, 26. Novbr. Die mit Holz beladene Bark „Ludwig", welche auf See verlassen wurde, ist gestrandet und total wrack.

Lemvig, 22. Novbr. Der Russischooner „Ente", aus [illegible], von Memel nach Bremen mit Brettern, ist auf der Küste gestrandet. [illegible]

Büsum, 26. Novbr. Die russische Bark „Turku", aus Abo, ist in der Nordsee bei Büsum gestrandet. Von der Besatzung [illegible] den Capitän und 13 Mann, ist vom Rettungsboot „Büsum" geborgen. Das Schiff ist als verloren zu betrachten.

[illegible], 26. Novbr. Die russische Bark „Orient", von Kronstadt nach Montrose, ist von der schottischen Küste zurückgetrieben und hier eingelaufen; [illegible] Dampfer „Newburgh" [illegible].

Newyork, 28. Novbr. Bei den Stürmen der letzten Tage an den Küsten Neu-Englands, Neu-Jerseys und Virginiens gingen über 50 Schiffe unter; 45 Personen kamen um. Bei Cap Nisbonne ging ein amerikanischer Wallfischfahrer mit 32 Mann unter.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Kiel, 29. November. (Privattelegramm.) Gegen die „Kieler Zeitung" ist die Anklage wegen Abdrucks des kronprinzlichen Tagebuchs von 1866 erhoben. Der Strafantrag ist vom Kaiser gestellt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 29. November.

		Crs. v. 28			Crs. v. 28
Weizen, gelb Nov.-Dezbr.	177,50	177,50	4% russ.Anl.80	86,4	86,20
April-Mai	202,50	201,50	Lombarden	42,40	42,00
Roggen			Franzosen	105,70	105,20
Nov.-Dezbr.	151,70	151,70	Cred.-Actien	159,00	158,90
April-Mai	155,50	155,20	Disc.-Comm.	218,80	217,60
Petroleum pr. 200 ℔			Deutsche Bk.	168,00	168,50
			Laurahütte	126,25	125,50
			Oestr. Noten	167,20	167,10
loco	24,90	24,90	Russ. Noten	208,00	207,25
Rüböl			Warsch. kurz	207,65	207,25
Nov.-Dezbr.	61,80	61,30	London kurz	20,38	20,36
April-Mai	59,70	59,60	London lang	20,22	20,195
Spiritus			Russische 5%		
Nov.-Dezbr.	33,80	34,00	SW.-B g.A.	68,25	68,00
April-Mai	35,90	36,00	Danz Privatbank	—	—
4% Consols	107,80	107,70			
3 1/2 % westpr. Pfandbr.	101,10	101,00	D. Oelmühle	141,00	141,00
			do. Priorit.	131,00	131,00
do. II.	101,10	101,00	MlawkaSt-P	112,60	112,00
do. neue	101,10	101,00	do. St-A	93,40	91,20
5% Rum.G.-R.	84,30	94,20	Ostpr. Südb.		
Ung. 4% Gldr.	84,00	83,70	Stamm-A.	127,30	125,90
2. Orient-Anl.	61,90	61,50	1884er Russ.	99,75	99,40

Fondsbörse: ruhig.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 29. November.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.
feinglasig u. weiß 126—135℔ 152—194 M Br.
hochbunt 126—135℔ 152—194 M Br.
hellbunt 126—135℔ 148—188 M Br. } 110 bis
bunt 126—133℔ 139—182 M Br. } 186 bez.
roth 126—135℔ 128—180 M Br.
ordinär 120—133℔ 112—160 M Br.
Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar trans. 138 M, inländ. 178 M.
Auf Lieferung 126℔ bunt per Dezember transit 138 M bez., 139 M Br., 138 1/2 M Gd., per April-Mai inländ. 190 M Br., 189 M Gd., do. transit 145 1/2, 146 M bez.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120℔ transit 84—92 M
feinkörnig per 120℔ trans. 75—81 M
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 143 M, unterpoln. 90 M, transit 84 M
Auf Lieferung per Dezbr. inländ. 141 M bez. per April-Mai inländ. 145, 144 1/2 M bez., do. transit 94 1/2 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. russische 110—114℔ 85—107 M

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Mittel- transit 115 M, do. Futter- transit 107 M

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. russ. transit 117 M

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 114—116 M

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. Sommer- transit 190—200 M

Dotter per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 145. M

Kleie per 50 Kilogr. 4,00—4,15 M

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 53 M bez., nicht contingentirt 33 M Gd.

Rohzucker matt, Rendement 92° Transitpreis franco Neufahrwasser 13,90 M bez., Rendement 88° Inlandspreis franco Neufahrwasser 17,05 M bez., Transitpreis 12,75—12,85 M Gd. Rendement 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 10,50 M bez.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 29. November.

Getreide-Börse. (H. v. Morstein.) Wetter: milde Temperatur. Wind: W.

Weizen. Inländischer ruhig und unverändert, Transitweizen hatte leichteren Verkauf zu unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen bunt 124℔ 170 M, glasig 119℔ und 125℔ 169 M, 123/4℔ 171 M, 127/8℔ 177 M, hellbunt besetzt 12 ℔ 165 M, hellbunt krank 128℔ 172 M, hellbunt 126℔ 182 M, weiß 129/30℔ 186 M, für polnischen zum Transit bunt bezogen 126/7℔ 132 M, 125/6℔ 133 M, 128℔ 136 M, bunt glasig 126/7℔ 140 M, 128℔ 142 M, gutbunt 128℔ 146 M, 130/1℔ 150 M, glasig 126℔ 148 M, 131℔ 150 M, 132/3℔ 153 M hellbunt zerschlagen 124℔ 139 M, hellbunt 126/7℔ 148 M, 130℔ 147 M, weiß 124/5℔ 150 M, fein russischen zum Transit hellbunt bezogen 131℔ 141 M, glasig 128℔ 146 M, mild roth 128℔ 140 M, streng roth 130℔ 150 M, Ghirka 121℔ 110 M, 127℔ und 127/8℔ 121 M, 126/7℔ bis 129℔ 122 M, 128℔ 123 M per Tonne. Termine: Dezember transit 138 M bez., 139 M Br., 138 1/2 M Gd., April-Mai inländisch 190 M Br., 189 M Gd., transit 145 1/2, 146 M bez. Regulirungspreis inländisch 178 M, transit 138 M

Roggen ziemlich unverändert. Bezahlt ist polnischer zum Transit 121℔ 92 M, 122/3℔ 91 M, russ. zum Transit 126℔ 85 M, 121/2℔ 84 M, 124℔ 83 M, 120℔ 81 M, 115/6℔, 118/9℔, 122℔ und 122/3℔ 80 M, 117℔ 79 M, 113/4℔ und 114/5℔ 78 M, 110℔ 75 M Alles per 120℔ per Tonne. Termine: Dezember inländ. 141 M bez., April-Mai inländ. 145, 144 1/2 M bez., transit 94 1/2 M Gd. Regulirungspreis inländ. 143 M, unterpolnisch 90 M, transit 84 M

Gerste ist gehandelt russische zum Transit 100—102℔ 85 M, 101/2—104/5℔ 86 M, 104—108℔ 87 M, 104/5℔ und 107℔ 88 M, 106/7—109/10℔ 90 M, 110℔ 92 M, hell 114℔ 107 M per To.

Hafer inländischer 114, 116 M per Tonne bezahlt. — **Erbsen** polnische zum Transit Mittel- 115 M Futter- 107 M per Tonne gehandelt. — **Wicken** poln. zum Transit 117 M per Tonne bezahlt. — **Rübsen** russ. zum Transit Sommer- 190, 200 M per Tonne gehandelt. — **Dotter** russ. zum Transit 145 M per Tonne bezahlt. — **Weizenkleie** mittel- 4,15, feine 4,00 M per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** loco contingentirter 53 M bez., nicht contingentirter 33 M Gd.

Danziger Mehlnotirungen

vom 29. November.

Weizenmehl per 50 Kilogr. Kaisermehl 19,00 M — Extra superfine Nr. 000 16,00 M — Superfine Nr. 00 14,00 M — Fine Nr. 1 12,00 M — Fine Nr. 2 9,50 M — Mehlabfall oder Schwarzmehl 6,00 M

Roggenmehl per 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 13,60 M — Superfine Nr. 0 12,60 M — Mischung Nr. 0 und 1 11,60 M — Fine Nr. 1 9,80 M — Fine Nr. 2 8,00 M — Schrotmehl 8,80 M — Mehlabfall oder Schwarzmehl 6,00 M

Kleien per 50 Kilogr. Weizenkleie 4,60 M — Roggenkleie 5,00 M — Graupenabfall — M

Graupen per 50 Kilogr. Perlgraupe 21,50 M — Feine mittel 18,50 M — Mittel 14,50 M — Ordinäre 12,50 M

Grützen per 50 Kgr. Weizengrütze 17,00 M — Gerstengrütze Nr. 1 16,50 M, Nr. 2 14,50 M, Nr. 3 12,50 M — Hafergrütze 15 M.

Produktenmärkte.

Königsberg, 28. Novbr. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 122℔ 164,75, 170,50, 124℔ 173, 126℔ 176,50, 127℔ 181, 130℔ 181, 131℔ 183,50 M bez., bunter russ. 114℔ 118, 118℔ ger. 108, bes. 118, 121℔ ger. 114, 122℔ 135, 124℔ 138, blsp. 124, 125℔ 138, 139, 141, blsp. 128, 126℔ 140, blsp. 130, bes. 134, 127℔ 140, 141, 128℔ 142 M bez., rother 127/8℔ 178,75, 128/9℔ und 129/30℔ 181 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 116℔ 128,75, 118℔ 132,50, 120℔ 135, 121℔ 136,25, 122℔ 138 M bez., russ. ab Bahn 112℔ 77, 78, 115℔ 80, 117℔ 82, 82,50, 83, 84, 118℔ 84, 84,50, 119℔ 86,50, 120℔ 85, 85,50, 86, 87, 87,50, 122℔ 90, 125℔ 90, 128℔ 97 M bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große russ. 89,50 M bez. — **Hafer** per 1000 Kgr. 108, 110, 112, 116, russ. 74 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kgr. weiße 154,50 M bez., grüne klein 177,75, russ. gelb 118 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. 142,25 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. russ. 123 M bez. — **Buchweizen** per 1000 Kilogr. russ. 107 M bez. — **Rübsen** per 1000 Kilogr. russ. 220 M bez. — **Dotter** per 1000 Kilogr. Hanfsaat russ. 123, 124, Ger. 121,50 M bez. — **Spiritus** per 10000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 55 M bez., nicht contingentirt 35 1/4 M Gd., per Novbr. contingentirt 54 3/4 M Gd., nicht contingentirt 35 M Gd., per Novbr.-März contingentirt 55 3/4 M Br., nicht contingentirt 36 1/4 M Br., per Frühjahr nicht contingentirt 37 1/4 M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 37 3/4 M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Berlin, 28. November. **Weizen** loco 172—198 M per Nov. 178 1/2—178 1/4 M, per Nov.-Dez. 178 1/2—177 1/2 M, per Dez. 178 1/2—177 1/2 M, per April-Mai 202 3/4—201 1/2 M — **Roggen** loco 148—157 M, alter inländ. 154 M ab Bod., per Novbr. 153—152 M, per November-Dezember 153—152 M, per Dezember 153—152 M, per April-Mai 156 bis 155 1/4 M, per Mai-Juni 156 1/2—156 M — **Hafer** loco 133—164 M, ost- u. westpr. 135—143 M, pomm. u. uckerm. 137—144 M, schles. 137—144 M, feiner schles. 150—158 M ab Bahn, per November 134 3/4—134 1/2 M, per November-Dezbr. 134 3/4—134 1/2 M, per April-Mai 138 1/2—138 1/4 M — **Mais** loco 136—146 M, per Novbr. 136 M per Nov.-Dez. 136 M, per April-Mai 130 M B. — **Gerste** loco 135—200 M — **Kartoffelmehl** loco 28,50 M — **Trockene Kartoffelstärke** loco 28,20 M — **Feuchte Kartoffelstärke** per Novbr. 13,75 M — **Erbsen** loco Futterwaare 158—158 M, Kochwaare 162—200 M — **Weizenmehl** Nr. 0 22,75 bis 20,50 M, Nr. 00 25,75—24,25 M — **Roggenmehl** Nr. 0 23,00—22,25 M, Nr. 0 und 1 21,75 bis 21,00 M, ff. Marken 23,20 M, per November 21,60—21,50—21,55 M, per Novbr.-Dezbr. 21,60—21,50—21,55 M, per Dezember-Januar 21,60—21,50—21,55 M, per April-Mai 21,80—21,85—21,70 M — — **Petroleum** loco 24,9 M — **Rüböl** loco ohne Faß 61,3 M, per Novbr. 62 M, per Novbr.-Dezbr. 61,3 M, per April-Mai 59,4—59,6 M — **Spiritus** loco unversteuert (50 M) 53,6—53,5 M, per Novbr. 53,4—53,2—53,3 M, per Novbr.-Dezbr. 53,4—53,2—53,3 M, per Dezember-Januar 53,4—53,2—53,3 M, per April-Mai 55,6—55,3—55,4 M, per Mai-Juni 56—55,9 M, loco unversteuert (70 M) 34,5—34,4 M, per November 34,2—34 M, per Novbr.-Dez. 34,2—34 M, per Dezember-Januar 34,2—34 M, per April-Mai 36,2—36 M, per Mai-Juni 36,7—36,4 M

Magdeburg, 28. Nov. **Zuckerbericht.** Kornzucker, excl. 92 % 17,75, Kornzucker, excl. 88 % Rendem. 16,90. Nachproducte excl. 75° Rendem. 14,90. Etwas schwächer. Fein Brodraffinade 28,75, fein Brodraffinade 28,50. Gem. Raffinade 2. mit Faß 28,25. Gemahl. Melis 1. mit Faß 26,75. Ruhig. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per November 13,45 bez., 13,50 Br. per Dezember 13,35 bez., per Januar 13,37 1/2 Gd., 13,42 1/2 Br., per März-Mai 13,57 1/2 bez., 13,60 Br. Stetig.

Butter.

Hamburg, 27. Novbr. (Bericht von Ahlmann u. Bonsen.) Bei anhaltend gutem Begehr nach feiner frischer Waare konnten wir heute die Notirungen um 4 M erhöhen. Die Zufuhren sind noch immer klein und dadurch ist auch etwas mehr Absatz in gut conservirter gelagerter Butter gekommen. Fehlerhafte Sommer-, die reichlich vorhanden ist, verkauft sich schwer und es sind zum Theil recht billige Preise acceptirt. Von fremder Waare ist nur feinere Est und livländische gut verkauft; abweichende, ordinäre und ältere nicht beachtet.

Officielle Notirung, Netto-Preise der zur Preis-Bestimmung gewählten Commission vereinigter Butterkaufleute der Hamburger Börse.

Für wöchentliche frische Lieferungen zum Export:
Netto-Preise zu 50 Kilo in Drittel 16 ℔ Tara.

	20. Nov.	23. Nov.	27. Nov.
1. Qual.	104—106 M	104—106 M	108—110 M
2. Qual.	101—104 „	101—104 „	105—108 „

Privat-Notirung, Brutto-Preise.

Verkaufs-Preise von Butter in Partien zum hiesigen Consum. Die Producenten tragen bei diesen Preisen die Verkaufsspesen, als Fracht, Decort, Courtage, Lagerspesen und Commission.

Hofbutter aus Schleswig-Holstein, Mecklenburg und Preußen in wöchentlichen frischen Lieferungen 1. Qualität per 50 Kilo 120—124 M, 2. Qualität 115—120 M. Gestandene Partien Hofbutter 95—105 M, fehlerhafte und ältere Hofbutter 85—95 M, schleswig-holsteinische und ähnliche Bauer-Butter — M, livländische Meierei-Butter 105—112 M unverzollt, böhmische, galizische und ähnliche 65—75 M unverzollt, finnländische 80—85 M unverzollt, amerikanische, neuseeländische, australische 50—70 M unverzollt, Schmier und alte Butter aller Art 30—40 M unverzollt.

Hopfen.

Nürnberg, 27. Nov. Das Geschäft bleibt schwach. Die Stimmung ist für alle vorhandenen guten Sorten fest geblieben, denn die Bedarfsfrage für gute Kundschaftshopfen ist wieder mehr hervorgetreten. Posener zu 85 bis 95 M, do Ausstich 140 M, Elsässer zu 100 bis 115 M, Hallertauer und Württemberger zu 80 bis 110 M, hierländische und Gebirgshopfen zu 80 bis 110 M, in größeren Partien Spalter Landsiegelhopfen zu 90, 110 130 und 160 M und Hallertauer Siegelhopfen fanden in kleinen Beträgen zu 120, 135 bis 150 M kulanten Absatz. Die Tendenz lautet: für feine und bestvorhandene Waare ruhig, aber fest, für geringe Waare weichende.

Plehnendorfer Canalliste.

28. November.
Schiffsgefäße.

Stromab: Strehlau, Plock, 44,63 T. Weizen, 20,90 T. Roggen, 11,42 T. Gerste, Mix; Wiesniewski, Schwetz, 85,76 T. Zucker, Wanfried; Skiderski, Kulm, 43,50 T. Weizen, 25,50 T. Gerste, Moldenhauer; Frede, Plock, 44,50 T. Weizen, 40 T. Gerste, 27,24 T. Raps, Bestmann; Heerich, Mewe, 65 T. Zucker, Wieler; Kerber, Bronislaw, 60 T. Stärke, Ordre; Gienapp, Lenz, 97,9 T. Weizen, Ordre; Richter, Wloclawek, 45,90 T. Roggen, 40,80 T. Gerste, Ordre; Strahl, Hirschfeld, 33 T. Zucker, Ordre; Siemund, Hirschfeld, 33 T. Zucker, Ordre; Schröder, Nieszawa, 84 T. Roggen, Fajans; Hildebrandt, Wloclawek, 101,37 T. Roggen, Ordre; Nötzel, Wloclawek, 105,25 T. Weizen, Gieldzinski; Lamparski, Leonow, 40 T. Zucker, Haber; Rinkowski, Leonow, 30 T. Zucker, Haber; Toncholla, Leonow, 40 T. Zucker, Haber; Schmidt, Hirschfeldt, 34 T. Zucker, Wieler; sämmtlich nach Danzig.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 28. November. Wasserstand: 1,34 Meter.
Wind: W. Wetter: klar, gelinde.
Stromab:

Gadebaum, Kochner, Killowo nach Stettin, Bromberg, 2 Traften, 1393 Mauerlatten, 113 Sleeper, 1857 Faßdauben, 295 kieferne, 7633 eichene Eisenbahnschwellen.

Rychowski, Glücklich, Lutzk nach Danzig, Berlin, 12 Traften, 18 St. eichene Kreuzhölzer, 422 Mauerlatten, 9368 Sleeper, 22 Rundeisen, 6140 Faßdauben, 2405 runde, 8000 einfache eichene, 2742 eich. Tramway-, 18 226 einfache kieferne, 11 337 kieferne sächs. Eisenbahnschwellen.

Ruminski, Modrzenewski, Czernowitz, Fordon, 1 Kahn, 12 000 Kgr. Faschinen.

Schubert, Lewinski, Wloclawek, Danzig, 1 Dampfer, 94 350 Kgr. Weizen.

Vogt, Lewinski, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 132 600 Kgr. Weizen.

Meteorologische Depesche vom 29. November.

Morgens 8 Uhr.
(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	743	ONO	6	bedeckt	6
Aberdeen	753	OSO	3	bedeckt	3
Christiansund	751	WSW	4	wolkig	—1
Kopenhagen	749	WNW	2	bedeckt	2
Stockholm	745	W	4	bedeckt	—1
Haparanda	751	W	2	halb bed.	—2
Petersburg	753	O	3	bedeckt	—3
Moskau	754	still	—	bedeckt	2
Cork, Queenstown	734	NW	2	Regen	6
Cherbourg	745	SW	4	halb bed.	5
Helder	751	O	2	wolkig	5
Sylt	754	SSO	1	wolkig	2
Hamburg	754	SO	1	Nebel	3
Swinemünde	755	NW	2	bedeckt	4
Neufahrwasser	753	WNW	3	bedeckt	6
Memel	751	WSW	4	bedeckt	6
Paris	747	SSO	1	heiter	4
Münster	752	NO	2	bedeckt	3
Karlsruhe	751	O	1	bedeckt	8
Wiesbaden	751	SW	2	Regen	8
München	752	NO	3	wolkig	—1
Chemnitz	754	still	—	Nebel	4
Berlin	755	NW	1	Nebel	4
Wien	755	still	—	bedeckt	2
Breslau	755	SW	1	bedeckt	4
Ile d'Aix	745	SSO	5	bedeckt	9
Nizza	754	ONO	3	Regen	9
Triest	758	still	—	Regen	11

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das Minimum, welches gestern am Skagerak lag, ist mit abnehmender Tiefe nach Stockholm fortgeschritten; ein anderes Minimum von 733 Millim. liegt am Georgscanal. Ersteres beherrscht die Witterung im Ostseegebiete, letzteres über Großbritannien und der Nordsee. Bei schwacher Luftbewegung aus verschiedener Richtung ist das Wetter über Deutschland meist kälter und vorwiegend trübe, nur in den nordwestlichen Gebirgstheilen, wo Reifbildung stattfand, herrscht stellenweise heitere Witterung.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Novbr.	Stde.	Barom. Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
29	8	753,2	+ 6,3	NW, ganz flau, wolkig bez.
	12	754,0	+ 6,5	W, „ „ „ „

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarisches H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Neue Synagoge.

Gottesdienst. Freitag, 30. November, Abends 4 Uhr. Sonnabend, 1. Dezember, Vorm. 9 Uhr. Neumondsweihe. Predigt 10½ Uhr. (6611

Die Geburt eines kräftigen Knaben zeigen hocherfreut an **Wilhelm Anger und Frau**, Luise geb. Birkner.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Dirschau, Band XI, Blatt 15, Littr. A Nr. 218, auf den Namen des Brunnenbauers **Hermann Fedtke** zu Dirschau eingetragene, zu Dirschau belegene Grundstück **am 23. Januar 1889,** Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, versteigert werden. Das Grundstück ist mit 00 M Reinertrag und einer Fläche von 3 Ar 81 Quad.-Mtr. zur Grundsteuer, mit 720 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei IV. des unterzeichneten Gerichts eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird **am 24. Januar 1889,** Vormittags 9 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden. (6601
Dirschau, 26. November 1888.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

1. In unserem Firmen-Register ist bei der unter Nr. 415 eingetragenen Firma **M. Jastrower** vermerkt, daß dieselbe auf den Fabrikanten und Kaufmann **Max Jastrower** zu Marienburg übergegangen ist.

2. In unserm Firmen-Register ist unter Nr. 436 die zu Marienburg bestehende Handels-Niederlassung des Fabrikanten und Kaufmanns **Max Jastrower** daselbst unter der Firma **M. Jastrower** zufolge Verfügung vom 20. November 1888 eingetragen. (6602
Marienburg, 20. November 1888.

Königl. Amtsgericht III.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist bei dem unter Nr. 1 eingetragenen Vorschuß-Verein Neumark W. Pr. in Spalte 4 heute Folgendes eingetragen:

Der bisherige Director des Vorschuß-Vereins, Kreisausschuß-Secretair Liedtke in Neumark, dessen Wahlperiode mit dem 31. Dezember cr. abläuft, ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 14. October cr. als Director für die Zeit bis zum 31. Dezember 1891 wieder gewählt worden. (6624
Loebau W./Pr. d. 26. Nov. 1888.

Königliches Amtsgericht.

Mit dem 1. Dezember cr. tritt der Nachtrag 8 zum Lokal-Güter-Tarif vom 1. Januar 1878 in Kraft, welcher Ausnahmefrachtsätze für Rüben und Rübenschnitzel, sowie für Kalkschlamm enthält.

Der Nachtrag ist auf den diesseitigen Stationen käuflich zu haben, auch ertheilen dieselben über denselben Auskunft. (6619
Danzig, 29. November 1888.

Die Direction der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn.



Nach Tiegenhof und Elbing

werden Waaren per Dampfer prompt befördert. (6659

Ad. von Riesen.

Loose

der Kölner Dombau-Lotterie à 3,50 M, der Weimar'schen Kunst-Ausstellungs-Lotterie à 1 M zu haben in der **Expedition der Danziger Ztg.**

Weimarsche Kunstausstellungs-Lotterie, Hauptgewinn 25 000 M, Loose à 1 M.
Letzte Kölner Dombau-Lotterie, Hauptgewinn 75 000 M, Loose à 3,50 M. (6616

Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Roncegno, Levico,

stark und schwach, à Flasche 1 M, directen Bezuges empfiehlt

Die Niederlage natürlicher Mineralbrunnen
Hermann Lietzau,
Holzmarkt 1. (6613

Täglich frische Koch- und Tafelbutter empfiehlt
(6393) **A. Fast.**

Für Diabetiker!

Saccharin,

garantirt frei von Zucker und Kohlehydraten empfiehlt (6612

Hermann Lietzau, Apotheke und Drogerie.

Harz. Käschen,

frische Kieler Bücklinge, ff. Pommersche Gänsebrüste, beste Goth. Cervelatwurst empfiehlt (6636

Max Lindenblatt, Heil. Geistgasse 131.

Gries. Garantirt reinen Weizen-Speisegries, beste Kindernahrung, ohne Mais- oder Reis-Beimischung, fein, mittel und stark, sowie bestes hochfeines

Kaiser-Auszugs-Mehl

dem Wiener gleichstehend, liefert als Specialität in hübschen 9½ Pfd.-Beuteln franco durch ganz Deutschland zu 2,50 M per Nachnahme. Bahnposten per Pfund 18½ Pf. excl. Sack frei Bahn hier.

C. Gasse, Guben.

Weihnachtsmehl-Bestellungen erbitte bald.

Achtung!

Aufmerksam zu machen erlaube ich mir die Herren Restaurateure und Wiederverkäufer auf meine eingetroffenen billigen Sorten Tilsiter u. Limburger Käse, empfehle auch delicate Rollmöpse v. ganzen Heringen. Ergebenst (6638

Max Nehring, Röpergasse 7.

Gummi-

Gummi- Skatkarten, Cravatten, Kämme, Hosenträger, Schürzen, Lätzchen, Bälle, Puppen Gummi-

empfiehlt
Gummiwaaren-Fabrik C. Hopf, (6027
10 Matzkauschegasse 10,
117, Breitgasse 117.

Kohlensäure-Bierdruck-Apparate,

mit und ohne Luftkessel (Automaten), flüssige Kohlensäure in eisernen Flaschen liefert in bekannter Güte, und alte Luftdruck-Apparate ändert ab (6475

J. W. Neumann,
Logen-Deconom.

Altes Kupfer,

Einrichtungen von Brennereien, Destillier-Apparate, kauft und zahlt die höchsten Preise die **Metallgießerei** von

Schultz,
Danzig, Röpergasse 3.

Alte Metalle

zum Einschmelzen, sowie Papierstücke, Emballage und Hasenfelle kauft zu höchsten Preisen (6628
H. Lachmann, Büttelgasse 3.

Fracks

sowie ganze Anzüge werden stets verliehen Breitgasse 36 bei
6596) **J. Baumann.**

Kutscher-Röcke, Kutscher-Mäntel

m. pass. Pelzkragen empf. sehr preiswerth **J. Baumann,** Breitg. 36.

Gold und Silber

kauft stets und nimmt zu vollem Werth in Zahlung

G. Geeger,
Juwelier u. Goldschmied,
Goldschmiedeg. 22.

Kartoffeln. (6635

Gute haltbare Speisekartoffeln empfiehlt billigst die Kohlenhandlung und Kartoffel-Niederlage von **M. Gehrke,** 3, Schilfgasse 3.

Bauparzellen-Verkauf

In günstiger Stadtgegend, am Wasser gelegen, sind ca. 40 000 Quadratfuß in 8 großen Parzellen freihändig zu verkaufen. Kaufpreis und Bedingungen günstig. Alles Nähere bei (6610

Max Land, Danzig, Röpergasse 6, I.

Die Grundstücke

Petersiliengasse 10 und 11 in welchen seit vielen Jahren ein Fleischereigeschäft betrieben wurde, werden z. Zwecke der Auseinandersetzung zwischen den Pfitzner'schen Erben am 10. Dezember cr., Vormittags 10½ Uhr vor dem Kgl. Amts-Gericht XI hierselbst öffentlich versteigert. Reflectanten mache ich hierauf mit dem Bemerken aufmerksam, daß nähere Auskunft im Bureau des Herrn Rechtsanwalt **Behrendt,** Jopengasse 17 ertheilt wird. (6595

Paul Pfitzner.

Ein Paar gute Grau-Schimmel sind zu verkaufen.

R. Krüger,
Hundegasse 34. (6631

20 Ochsen,

dreijährig, gut angefüttert, stehen zum Verkauf. Dom. Uhlkau bei Hohenstein Westpr. (6600

Verlag von **A. W. Kafemann** in **Danzig.**

Soeben erschien Ausgabe II 1888 der

Wohnungsliste der Offiziere und Beamten der Garnison Danzig.

Preis 25 Pf.

Dieser Wohnungs-Nachweis der sämmtlichen Offiziere und Beamten der Garnison Danzig, nach offiziellen Quellen zusammengestellt, erscheint jährlich zweimal. Die nächste Ausgabe wird Anfang April 1889 veranstaltet werden. — Die Namen der verheiratheten Offiziere und Beamten sind besonders kenntlich gemacht.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Modell-Costumes, Mäntel, Umnahmen und Jacken

zu herabgesetzten Preisen
empfehlen (6630

Amort u. Bolzio,
Langgasse 35, erste Etage.

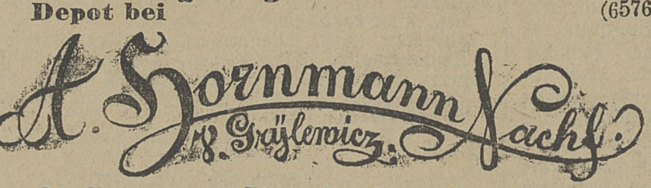


Weltberühmt sind die Dogskin-Handschuhe.

Weich und schmiegsam mit haltbarster doppel gesteppter Naht von unübertroffenem Sitz fast **„unzerreissbar".**

Mein jetziges grosses Sortiment in selten schöner Qualität empf. zu besonders günstigen Einkäufen. (6576

Depot bei



51, Langgasse 51, nahe dem Rathhause.

Zum Weihnachtsfest

bietet der

Ausverkauf

meines grossen Lagers von **Gold-, Silber- und Alfenidewaaren** sowie sämmtlicher Corall- und Granat-Schmucksachen beste Gelegenheit zu vortheilhaften Einkäufen.
Kaiser Friedrich-Broschen à 1 Mark.

E. Kasemann,
Langgasse 66 I, Langgasse 66 I,
vis-à-vis der Post. (6385

Meinen geehrten Kunden hiermit die ergebene Anzeige, daß mein Geschäft, obgleich ich dessen Verkauf beabsichtige, in alter Weise fortgeführt wird. Ich ersuche dieselben, das meinem Manne so vielfach geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Louise Schnarcke,
6578) in Firma: Carl Schnarcke.

Culmbacher Export-Bier

von J. W. Reichel (Kißling'sches) in Gebinden und Flaschen. (2577

Robert Krüger, Hundegasse 34.



Taschenmesser

in großartiger Auswahl zu äußerst billigen Preisen empfiehlt

Fr. M. Herrmann, Beutlergasse 16.

Sein reichhaltiges Lager in Colonialwaaren, Drogen, Farben und Delicatessen empfiehlt zu soliden Preisen (6577

Carl Schnarcke, Brodbänkengasse 47.

Materialwaaren, Delicatessen und Spirituosen.

Reflectanten auf das zur **Emil Schreiber'schen Concursmasse** gehörige Lager, Taxwerth inclusive Utensilien über 7000 M, wollen sich möglichst **vor dem 7. Dezember cr.** melden. Das Geschäftslokal, auf Wunsch auch eine Wohnung Milchkannengasse 24, kann auf längere Zeit übernommen werden. Näheres Hundegasse 77 II. beim Concursverwalter

Eduard Grimm.

Danzig, den 29. November 1888. (6641



Prämiirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881.

Burk's Pepsin-Wein.

(Pepsin-Essenz, Verdauungsflüssigkeit.)

In Flaschen à ca. 100 gr. M. 1.—, à 250 gr. M. 2.—, à 700 gr. M. 4. 50.

Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.

Ein wohlschmeckendes, mit griechischem Wein bereitetes, diätetisches Mittel, dienlich bei **schwachem** oder **verdorbenem Magen, Sodbrennen, Magenverschleimung,** bei den Folgen des übermässigen Genusses von Bier und Wein etc.

Man verlange ausdrücklich: **„Burk's Pepsin-Wein"** und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

Vorräthig in Danzig in der Raths-Apotheke von E. Kornstaedt.

Ostpreußische Kohlensäure-Industrie

Retzlaff u. Co.,
Königsberg i. Pr., Vorder-Roßgarten 45,
liefert flüßige Kohlensäure zu billigstem Preise. Die Verschraubungen unserer Flaschen passen zu jedem Apparat. (6534

Rath u. Hilfe ertheilt in all. Frauenangelegenheiten Frau **Rautmann,** Berlin, Köpnickerstr. 127, I. Tr.

Haare, ausgekämmt und abgeschnitten, jed. Farbe werden stets gekauft Frauengasse 52 von **Egb. Sauer.** (6603

Wahlverein der freisinnigen Partei.

Sonnabend, 1. Dezember, Abends 8 Uhr,

General-Versammlung

im Saale des Bildungsvereins-Hauses.

Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht und Rechnungs-Decharge; 2. Neuwahl des Vorstandes; 3. Mittheilungen des

Herrn Abg. Rickert über die gegenwärtige Reichstagssession.

NB. Beitrittserklärungen zum Wahlverein werden vor Eröffnung der Versammlung von den Unterzeichneten entgegen genommen.

Der Vorstand des Wahlvereins der freisinnigen Partei.
C. Berenz. J. J. Berger. O. Helm. A. Klein. Dr. Loch. Ph. Simson.

Paul Borchard,

80, Langgasse 80, Ecke der Wollwebergasse.

Großer Weihnachts-Ausverkauf.

MARKE „UNERREICHT" FÜLLENLEDER GARANTIERT.

Diese Handschuhe sind sämmtlich mit obigem Stempel versehen.

Alleinverkauf von **Marke „Unerreicht"** schwarze u. couleurte Damen- und Herren-Glacés aus bestem russischen Füllenleder, auf's Eleganteste gearbeitet, ist die größte Concurrenz aller Lamm- u. Ziegenleder-Handschuhe und bietet die beste Garantie für größte Haltbarkeit u. vorzüglichsten Sitz.

Wasch-, Wildleder-Handschuhe und gefütterte Glacés von M 1,50—4,00.

Größte Auswahl von Tricot-Handschuhen.

Fabrikpreise. Beste Chemnitzer Fabrikate.
Tricot-Handschuhe, reine Wolle, 3 u. 4 Kn. lang, pr. Paar 35, 50 und 60 Pfg. (6593
Tricot-Handschuhe, reine Wolle, Ia. m. Futter, 75 Pf.
Tricot-Handschuhe, - - m. Pelz u. Mech. 1,25 M
Tricot-Handschuhe, Secunda mit Pelzbesatz, 75 Pf.

In größter Auswahl und sämmtlichen Neuheiten empfiehlt als Specialität alle Sorten

Glacee- und Wildleder-Handschuhe

(mit auch ohne Futter)

in nur bestem Fabrikat, sowie diverse Sorten

Stoffhandschuhe, Cravatten, Hosenträger etc.

zu billigsten und festen Preisen.

R. Klein, Handschuhfabrikant,
Große Krämergasse Nr. 9. (6606

Ein Speicher,

in der Hopfengasse und an der Mottlau gelegen, ist wegen Erbschaftsregulirung zu verkaufen.
Näheres unter Nr. 6640 in der Exped. d. Ztg.

Eine vortreffliche **Milchkuh** die in der ersten Hälfte Dezember kalben soll, steht zum Verkauf bei **L. Messerschmidt** in Fürstenwerder per Schönbaum, Kreis Marienburg. (6614

Für Autographen-Sammler!

Zweifellos echt: Unterschrift von Napoleon III (1855); desgl. von Prinz-Gemahl Albert von England (1851) zu verkaufen. Angebote sub 6639 in d. Exp. d. Bl. erbet.

Junge schöne **Neufundländer-Hunde,** edle Race, billig zu haben Breitgasse 94. (6626

Ein schwarzseid. Kleid, ein Wintermantel billig zu verk. Halbengasse 5, hochpart. (6604

Auf ein Werder-Grundstück in der Nähe der Stadt werden zur 2. sichern Stelle Mk. 20 000 gesucht.

Gefl. Offerten unter Nr. 6634 in der Exped. dies. Ztg. erbeten.

15 000 Mk. sind zum April auf eine sichere Hypothek ohne Einmischung von Agenten zu begeben. Adr. u. 6625 in der Exped. dies. Zeitung.

12 000 Mark

werden zur II. sichern Stelle auf ein Gut im Rgbz. Marienwerder von sofort gesucht.
Gef. Offerten unter Nr. 6599 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Für mein Holz-Export-Geschäft suche ich sofort oder zum 1. Januar

einen Lehrling

mit guter Schulbildung.
6653) **Otto Münsterberg.**

Eine Erzieherin (mos.), welche auch die Wirthschaft leiten kann, sucht **Wolff Rosenberg,** Danzig, Brodbänkengasse. (6651

Ein Commis,

Materialist, tüchtig. Expedient, der gute Empfehlungen hat, wird für den Monat Dezember, event. auch für länger gesucht.
Gef. Offerten unter Nr. 6037 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann wird für's Cigarren-Geschäft gesucht. Adr. u. 6607 in d. Exped. d. Ztg.

Zur Verwaltung eines städt. Grundstückes wird eine geeignete, cautionsfähige Persönlichkeit gesucht.
Offerten unter Nr. 6553 nimmt die Exped. d. Ztg. entgegen.

Ein in e. hiesigen bessern **Colonialw.- u. Delik.-Gesch.** unlängst ausgel. gut gewachsener, poln. sprechender und mit bes. Umgangsformen begabter junger Mann, wünscht in e. ähnlichen Provinzialgeschäft Stellung. Eintritt beliebig. (6594
E. Schulz, Fleischerg. 5.

Empfehle eine nicht arbeitsscheue Meierin, 29 J. alt, stark und kräft., vertr. mit d. Außenwirthsch., außerd. e. ges. Amme mit guter Nahrung, beide mit guten Zeugn. **K. Weinacht,** Brodbänkeng. 51.

Eine tüchtige Verkäuferin,

wünsche ich per 1. Januar zu engagiren. Schriftliche Meldungen mit Angabe der bisherigen Thätigkeit erbittet (6558

Ludwig Sebastian,
Langgasse 29.

Junger Kaufmann

mit Prima-Referenzen und guter Caution sucht Vertrauensstellung.
Gef. Offerten unter Nr. 6623 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein j. Mädchen aus gut. Fam. sucht e. St. als Stütze d. Hausfrau od. als Gesellschaft. b. e. alt. Dame z. Jan. od. später. Off. u. 6650 in d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Vom 1. Dezember wird meine

Pension

frei; Schüler höh. Lehranstalten und junge Kaufmannslehrlinge finden demnach bei mir freundliche Aufnahme Gr. Wollwebergasse 2, I.

Sachsze, Pfarrer a. D.

Herrschaftliche Wohnung

Hundegasse 33, II. Etage, neu decorirt, 4 Zimmer, mit reichlichem Zubehör, ist per 1. April zu vermiethen. Zu besehen von 12—3 Uhr. (6495

Ketterhagergasse 5

ist die obere Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern nebst Zubehör und Benutzung des Gartens, vom 1. April ab zu vermiethen. Zu besichtigen von 12—1 Uhr. Preis 1350 M

Herrschaftl. Wohnung, vis-à-vis der Börse (große Piecen) zu vermiethen. Näheres bei **Braun,** Matzkauschegasse 10, II. (5879

1 Stand für 1 Pferd sof. od. sp. zu verm. Poggenpfuhl 43/45.

Zum 1. April ist das

Laden-Lokal

nebst Wohnung Heilige Geistgasse 34 zu vermiethen. (6592

Ein Keller,

nicht zu groß, directer bequemer Eingang von der Straße erwünscht, wird zu miethen gesucht. Offerten mit **Preisangabe** unter 6615 befördert die Exped. dieser Ztg.

Großes Ladenlokal

i. lebh. Geschäftsgegend, Holzmarkt Kohlenmarkt oder angrenzenden Straßen per 1. April zu miethen gesucht, eventl. würde Haus gekauft werden. Adressen mit Preis unter 6622 an die Expedition dieser Zeitung.

Versammlung

des Ortsvereins der Tischler und Berufsg. **Sonnabend, den 1. Dezember,** Abends 8½ Uhr, im Vereinslocal Vorstädtisch. Graben 9.

Tagesordnung: Monatsbericht Generalrathsprotokoll. Wahl des Ausschusses, der Revisoren, zwei Vertreter im Ortsverbande, deren Stellvertreter und Geschäftliches. Aufnahme neuer Mitglieder, vorher Bücherwechsel. (6618

Der Ausschuß.

J. A.: Eingeschr. Hilfskasse.

Tagesordnung: Monatsbericht, Wahl der örtlichen Verwaltung, der Revisoren und Geschäftliches.

Die örtliche Verwaltung.

Kaiser-Panorama,

Langenmarkt 9/10.

13. Reise:
Zweiter Cyclus der Königsschlösser Ludwig II. von Bayern:
Hohenschwangau und Neuschwanstein.

Entree 30 Pf., Kind 20 Pf.
8 Reisen im Abonnement 1,50 M resp. 1 M. 2397

St. Anna-Bräu

(das beste Bier Münchens) offerirt in Gebinden von 20 bis 80 Liter Inhalt mit 36 M pro Hectoliter.

F. W. Manteuffel.

Original-Ausschank im „Luftdichten". (6629

Heute Blut- u. Leberwurst,

eigenes Fabrikat.

Morgen Rinderfleck und Karpfen.

6637) **A. Thimm.**

S. C.

Monatskneipe alter Corpsstudenten.

Sonnabend, den 1. Dezbr. cr., im „Luftdichten", Hundeg. 110, II.

Loge Einigkeit.

Sonntag, den 2. Dezember cr.:
Gesellschaftsabend.
Anfang Abends 8 Uhr.

Liedertafel des Kaufm. Vereins von 1870.

Zu der am Sonnabend, den 1. Dezember cr., im großen Saale des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses stattfindenden **musikal. Abendunterhaltung** bitten wir die Eintrittskarten bei den Herren: **C. Haak,** Gr. Wollwebergasse 23, **A. Ruckser,** Hopfengasse Nr. 104 baldigst in Empfang zu nehmen. (6301

Der Beginn des Instrumental-Concerts erfolgt präcise 8 Uhr.

Der Vorstand.

Danziger Sänger-Verein. (6633

Sonntag, den 2. Dezember c., Abends 7 Uhr,

Concert im Gewerbehause.

Die Herren Mitglieder werden gebeten, die Billets baldigst von den Herren **Otto,** Milchkannengasse 1 und **Manski,** 2. Damm 15, zu entnehmen. **Der Vorstand.**

Danziger Gesang-Verein.

Dienstag, den 4. Dezbr., Abends 7 Uhr,
im Saale des Schützenhauses:
Erste Aufführung für seine Mitglieder i. Vereinsjahr 1888/89.

Josua.

Oratorium für Soli, Chor und Orchester von C. F. Händel.
Dirigent: Königlicher Musikdirector Herr Fr. Joetze.

Solisten:
Großherzoglicher Kammersänger Herr Carl Hill aus Schwerin.
Concertsängerin Fräul. Charlotte Huhn-Berlin (Alt). Frau Clara Küster (Sopran).
Herr Ferdinand Reutener (Tenor).
Capelle des 5. Infanterie-Regim. C. Theil.

Billets a 4 Mark für Nichtmitglieder, sowie Textbücher sind in der Buchhandlung des Herrn H. Gaebel Langenmarkt Nr. 10 zu haben. Anmeldungen von neuen Mitgliedern werden daselbst entgegengenommen. (6344

Wilhelm-Theater.

Freitag, den 30. Novbr. cr.: Anfang 7½ Uhr:

Abschieds-Benefiz

für die kleine **Mimi Catz,** Miniatur Soubrette.

Auftreten der weltberühmten **Sisters Margellise,** Piedestal-, Draht- und Tanzseil, Costüm-Soubrette **Frl. Helene Jacobsen, Mad. Memossina,** Gedächtnißkünstlerin, **Miß Surema** mit **Page Oceana, Sig. Gaetano,** Musikkünstler, **Mimi Catz,** Miniatur-Soubrette, **Hr. Rubens,** Schnellmaler, **Frl. Petrowska,** Operettensängerin, Herren **Ewald und Heyden,** Salon-u. Character-Komiker. Alles Uebrige wie bekannt.

Stadt-Theater.

Freitag, den 30. November cr. Außer Abonnement. P.-P. E. **Benefiz für Paul Schnelle. Der Feldprediger.** Operette in 3 Acten von Carl Millöcker.

Sonnabend, den 1. Dezember cr. **Das Nachtlager in Granada.** Oper in 2 Aufzügen v. Kreutzer. Hierauf: **Wiener Walzer.** Gr. Ballet in 3 Bildern v. Frappert und Gaul.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 17407 der Danziger Zeitung.

Donnenstag, 29. November 1888.

Reichstag.

(Schluß.)

Abg. v. Bennigsen will in der späten Stunde nur auf Einzelnes in den Auseinandersetzungen Liebknechts eingehen, der weniger für diese Versammlung, als nach außen agitatorisch zu reden sich bemüht habe. Dazu war es natürlich nothwendig, die Zustände in Deutschland so schwarz als möglich zu malen: die Regierung in ihrer Reaction, den Reichstag in der Unterstützung dieser Politik, den Niedergang der wirthschaftlichen Entwickelung, den Druck auf die arbeitenden Klassen. Daneben wurde hervorgehoben, wie viel herrlicher es sein würde, wenn die Entwickelung demokratisch von unten erfolgte, wie eine Frieden gebietende Stellung dem deutschen Reiche nach außen geschaffen würde. Eine solche freiheitliche Entwickelung haben wir schon einmal vor etwa 100 Jahren in einem Nachbarlande gehabt. Da wurden die Zustände auf demokratischer Basis gegründet. Gab es da Ruhe im Innern, friedliebende Politik nach außen? Nein, das Gegentheil: fortgesetzte Revolutionen mit Hinrichtungen und Druck im Innern und kriegerische Propaganda, welche die französischen Fahnen mehr als 20 Jahre durch ganz Europa getragen hat. Wo alles unter dem entsetzlichen Druck einer solchen Reaction steht und einer ganz unvernünftigen Waffenrüstung, haben wir 18 Jahre Frieden. Mehr hätten wir unter anderen Umständen auch nicht erreichen können. (Zuruf des Abg. Bebel: Aber sie haben das Volk zu Grunde gerichtet!) Gegen die Auffassung des sonderbaren Schwärmers, daß durch die gesteigerte Anspannung unserer Wehrkraft das Volk in Deutschland zu Grunde gerichtet sei, protestire ich. Der Wohlstand in Deutschland entwickelt sich in den letzten Jahren in ganz ungewöhnlicher Weise: Handel, Schiffahrt uud Industrie blühen, was vor wenigen Jahren kaum behauptet werden konnte. Der weisen Politik von Kaiser und Kanzler ist es zu verdanken, daß der Friede erhalten wurde. Nur durch starke Waffenrüstungen und durch Bündnisse konnte unsere Machtstellung zur Erhaltung des Friedens hergestellt werden. Das Programm Liebknechts beruht wesentlich darauf, daß die ganzen Productionsmittel, Grund und Boden, Gebäude, Instrumente, Maschinen, Betriebskapital den Händen des Privateigenthums entnommen und auf die Gemeinschaft, sei es Staat, sei es Gesellschaft, übertragen würde. Diese kleine Aenderung nur ist erforderlich, damit die Socialreform durchgeführt werde. Ja, dem gegenüber erscheint allerdings, was bisher in Deutschland geschehen ist, einschließlich der Alters- und Invaliditätsversorgung unbedeutend. Denn diese Aenderung bedeutet eine vollständige Umgestaltung unserer politischen, gesellschaftlichen und wirthschaftlichen Zustände. Angenommen, daß in einem Lande nach einem langen Kampfe diese Anschauungen Sieger bleiben, so müßten durch ein Meer von Blut und Elend die Generationen waten, die einen solchen Weg durchlaufen. (Sehr richtig!) Sich für die Zukunft eines socialistischen Staates hinzuopfern, wird sich die arbeitende Klasse nur dann entschließen können, wenn ihre Lage eine ganz verzweifelte ist. Ich möchte den Wunsch aussprechen, daß dieser Reichstag in seinen beiden Sessionen die socialpolitische Gesetzgebung zu einem gewissen Abschluß bringt. Ist das geschehen, so wird auch der Eindruck sicherlich nicht ausbleiben. Der Mensch ist nicht zur Freude und zum Genuß allein auf die Erde gesetzt worden; nicht bloß in den arbeitenden Klassen herrscht Elend und Unglück. Bis in welche Kreise es dringt, haben wir ja in den letzten Monaten in herzerschütternder Weise erlebt. Wenn unsere socialpolitische Gesetzgebung ausgedehnt wird, wird es gelingen, die Wurzel der socialdemokratischen Propaganda zu untergraben. Wird die Revolution hintan gehalten durch die glänzende Initiative der Regierung auf dem Gebiete der socialpolitischen Gesetzgebung, dann wird der Angriff auf die Gesellschaftsordnung wohl aufhören. Redner wendet sich dann dem Etat zu und dankt für die größere Klarstellung im Etat, die einem Wunsche des Reichstages entspreche. Die Reichsschulden werden im laufenden Etatsjahre den Betrag von einer Milliarde Mk. überschreiten. Das ist eine Summe, die zum Nachdenken auffordert, besonders wenn uns für die nächsten Jahre weitere Anleihen in Aussicht gestellt werden. Die Tilgung von solchen Schulden hat allerdings ihre Schwierigkeiten. Vor allen Dingen ist es nothwendig, die neuen Anleihen einzuschränken und alles mehr auf die laufenden Einnahmen anzuweisen. Der Etat erscheint verhältnißmäßig günstig, weil die Einzelstaaten sich in ihrem Verhältniß zum Reich besser stehen seit 2 Jahren um rund 100 Mill. Mk. Durch die Branntweinsteuer werden namentlich die kleinen Brennereien belastet, aber wenn man so große Summen braucht, wie die Heeresverstärkung erfordert, so ist das garnicht anders möglich. Die behauptete Zuwendung an die Gutsbesitzer im Osten ist durch die Steuer nicht erfolgt. Im Gegentheil, die Lage der Großbrennerei ist jetzt eine schwierigere als früher. — Das Schwergewicht der ganzen Berathung liegt ja diesmal im Marineetat. Die Aufwendung für die Marine steigt in den nächsten 6 Jahren durchschnittlich um über 20 Mill. Das ist eine sehr große Belastung, die aber zusammenhängt mit einer wesentlichen Veränderung der Einrichtungen unserer ganzen Marine. Ich will garnicht bestreiten, daß die Denkschrift der Marineverwaltung von 1887/88 schon darauf hinwies, wie weit die Marine anderer Staaten, auch die Marinen zweiten Ranges, in der Anschaffung großer Panzer- und schnellfahrender Schiffe unsere Marine überflügelt haben. Aber man konnte danach doch nicht erwarten, daß jetzt eine fundamentale Aenderung der ganzen Marine in der Beschaffung großer Schlachtschiffe in solchem Umfange in diesem Herbst uns vorgeschlagen werden würde. Um so mehr wird eine sorgfältige Prüfung erforderlich sein. Ich würde vor allem verschiedene nothwendige Aufklärungen wünschen. Es soll gleich im nächsten Jahre mit dem Bau von 6 oder 7 größten Schlachtschiffen vorgegangen werden; 28 sollen in den nächsten 6 Jahren gebaut werden. Ich vermisse da zunächst eine Angabe darüber, was nun außer den 117 Mill. Baukosten die artilleristische und sonstige Ausrüstung der Schiffe noch kosten wird. Ich habe gehört, immerhin noch zwei Dutzend Mill. Wir kommen also mit den 117 Mill. schon ziemlich auf anderthalb hundert Mill. Wie wird es weiter künftig mit der Bemannung dieser Schiffe werden? **Wie werden die Kosten der regelmäßigen Unterhaltung sich zu den jetzigen stellen? Auch darüber haben wir** noch keine Aufklärung im Etat, ob wir im Stande sind, für diese Schiffe das nöthige Personal, Mannschaften und Offiziere, in einer so kurzen Spanne Zeit zur Verfügung zu haben. Ist für einen Theil dieser Schiffe vielleicht an ausländische Werften gedacht? Die Bedeutung unserer Marine hat Hr. Richter doch zu gering veranschlagt. Es muß doch in der Nord- und Ostsee möglich sein, daß unsere Marine eventuell auch der englischen erfolgreich gegenüber treten könne. In den entfernteren Meeren freilich wird man sich darauf beschränken müssen, mit kleineren Kreuzern den Handelsschiffen der anderen Staaten im Kriegsfalle Abbruch zu thun. Zudem haben wir jetzt eine ganze Reihe regelmäßig eingerichteter Dampferlinien von unseren großen Handelsstädten aus, und diese Linien angemessen zu schützen, muß doch mit einer entsprechenden Flotte immerhin möglich sein. Auch die Colonialpolitik hält Hr. Richter seit Jahren für gefährlich, wenn nicht für verderblich; er äußert sich sehr wegwerfend darüber. Bei keiner Nation sind aber Colonialunternehmungen in den ersten Jahren von Erfolg begleitet gewesen. Es würde doch kläglich für das Deutsche Reich sein, wenn es wegen solcher Schwierigkeiten, daß es einige Millionen zugesetzt und daß einige hundert Menschen erschlagen sind, — die Flinte hier gleich ins Korn werfen wollte. Will denn Herr Richter behaupten, daß der schwarze Continent für eine Entwickelung von Plantagenfactoreien keine Grundlage bietet? Jetzt ist dort eine Unruhe in der Bevölkerung, welche sich gegen die Europäer richtet, und die uns Schwierigkeiten macht. Ganz anders in Westafrika. (Widerspruch links.) Dort entwickeln sich die Verhältnisse durchaus günstig. Es ist sogar die Hoffnung vorhanden, daß die Kosten der Verwaltung im Lande selbst gedeckt werden können. Die Schwierigkeiten in Afrika sind absolut nicht größer, als die, welche andere Nationen bei ihren neuen Unternehmungen gefunden haben. Es ist jedesmal der Fall gewesen, wo ein Zusammenstoß der europäischen Cultur mit den Eingeborenen erfolgte. Das Zusammenwirken der europäischen Mächte, an die sich Frankreich und Portugal wahrscheinlich anschließen werden, wird hoffentlich die nöthige Sicherheit für unser Unternehmen bieten. (Beifall bei den Nat.-Liberalen.)

Staatssecret. v. Maltzahn: Die Beschwerden über etwaige unzutreffende Festsetzungen der Ausbeuteverhältnisse bei der Spiritussteuer, so weit es sich um die namentlich in Süddeutschland vorhandenen kleinen Brennereien nicht mehliger Stoffe handelt, werden sorgfältig geprüft werden. Diese Festsetzungen auf Grund des neuen Gesetzes erfolgten zu einer Zeit, als ausgiebige Erfahrungen darüber noch nicht zu Gebote standen; relativ ist aber jedenfalls das Beste gegeben, was man damals geben konnte. Von verschiedenen Seiten ist dann ein scharfer Ausfall gegen die Kornzölle gemacht worden, es sei eine so ungewöhnliche Theuerung im Augenblick vorhanden, daß die Kornzölle abgeschafft werden müßten. Ob dieser Wunsch sich zu Anträgen verdichten wird, bleibt abzuwarten, daß aber die allerdings eingetretane Steigerung der Kornpreise eine exorbitante Höhe erreicht hätte, bestreite ich. Die Durchschnitts-Preise vom Oktober stehen in Preußen für Weizen auf 182 Mark, für Roggen auf 158 Mk., **die Durchschnittspreise der Jahre 1880/87,** also vor der letzten Zollerhöhung, betragen für Weizen 189 Mk., für Roggen 161 Mk. (Hört hört! rechts), und die Durchschnittspreise der 10 Jahre 1870/79, wo es bekanntlich einen Kornzoll in Deutschland nicht gab, betrugen bei Weizen 221 Mk. (Hört, hört! rechts) und bei Roggen 169 Mk.

Stellvertretender Chef der Admiralität Graf Monts: Die dem Etat beigelegte Denkschrift konnte aus verschiedenen Gründen nicht eingehender motivirt werden. Es ist selbstverständlich, daß in der Commission über jeden einzelnen Punkt ausführlich Auskunft gegeben wird. Ich möchte nur eins betonen, daß ich ganz gewiß diese hohen Forderungen nicht vorgelegt hatte, wenn ich nicht die Ueberzeugung hätte, daß unser bisheriger Bestand an Schiffen nicht ausreicht. Ich kann außerdem versichern, daß ganz gewiß ohne die zwingendste Nothwendigkeit unsere deutschen Schiffe alle deutsch sein werden, vom Kiel bis zur Flagge. Die Frage, ob wir mit den Mannschaften reichen werden, können wir in der Commission noch discutiren. Ich werde die Ehre haben, dort nachzuweisen, daß, was wir für die neuen Schiffe mehr brauchen, wir durch den Eingang der alten sparen werden. Es ist mir aufgefallen, daß vielfach betont wurde, es würde jetzt zu einem anderen System in der Marine übergegangen. Das ist durchaus nicht der Fall. Was Herr Caprivi als unsere erste Aufgabe hingestellt hat, für die Vertheidigung unserer Küsten zu sorgen, das ist jetzt erreicht. Nur zufällig fällt mit meinem Amtsantritt dieser Abschluß zusammen. Ich hoffe, daß der bisherige Chef der Admiralität den Dank und die Anerkennung für das Große, was er für die Marine geleistet hat, finden wird.

Nachdem ein Antrag des noch zum Worte gemeldeten **Abg. Rickert** auf Vertagung abgelehnt ist, verzichtet Rickert auf das Wort; die Debatte wird nach einigen persönlichen Bemerkungen Richters und Liebknechts geschlossen. Verschiedene Theile des Etats, namentlich des Auswärtigen Amtes, der Heeres- und der Marine-Verwaltung werden der Budgetcommission überwiesen; der Rest wird sofort im Plenum berathen werden. Damit ist die erste Berathung des Etats beendet.

Ohne Debatte erledigte das Haus dann in erster Lesung die Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben für 1887/88 — welche der Budgetcommission — und die allgemeine Rechnung für 1884/85 — welche der Rechnungscommission überwiesen wird.

Ohne Debatte wird der Gesetzentwurf betreffend die Controle des Reichshaushaltsetats in erster und zweiter Berathung angenommen.

Nächste Sitzung: Donnerstag.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 28. Nov. Getreidemarkt. **Weizen** loco flau, holsteinischer loco 155—165. **Roggen** loco flau, mecklenburgischer loco 170—180, russischer loco flau, 102—106. — **Hafer** still. — **Gerste** fest. — **Rüböl** fest, loco Zollinland 61. — **Spiritus** fest, per Novbr.-Dez. 22 Br., per Dezbr.-Januar 22 Br., per April-Mai 23 Br., per Mai-Juni 23¼ Br. — **Kaffee** steigend. Umsatz 6500 Sack. — **Petroleum** behauptet, Standard white loco 7,65 Br., 7,50 Gd., per Dezbr. 7,50 Br. — **Wetter: Trübe.**

Hamburg, 28. Novbr. **Kaffee** good average Santos per Dez. 78½, per März 79¼, per Mai 79¼. Ruhig.

Hamburg, 28. Novbr. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker

1. Product, Basis 88 % Rendement, f. a. B. Hamburg per Nov. 13,80 nom, per Dezbr. 13,37½ per März 13,60, per Mai 13,70. Stetig.

Havre, 28. Novbr. Kaffee good average Santos per Nov. 96, per Dez. 96, per März 96. Käufer.

Bremen, 28. November. Petroleum. (Schluß-Bericht.) Schwach, loco Standard white 7,70 Br.

Frankfurt a. M., 28. Nov. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien 253¾—253½, Franzosen 209, Lombarden 83⅞, Galizier 175⅝, Egypter 81,60, 4% ungar. Goldrente 83,90, 1880er Russen 86,40, Gotthardbahn 125,50, Disconto-Commandit 218,70—219,10, Laurahütte 126,50 Dresdener Bank 137,80. Wiener Course und die Meldung des Londoner Bankausganges drückte vorübergehend.

Wien, 28. Novbr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 81 85, do. 5% do. 97,45, do. Silberrente 82,40, 4% Goldrente 109,65, do. ungar. Goldr. 100,50, 5% Papierrente 91,80, Creditactien 304,20, Franzosen 250,75, Lombards 99,50, Galizier 208,50, Lemb.-Czern. 208,50, Pardub. 153,50, Nordwestbahn 166,00, Elbethalb. 195,25, Kronprinz-Rudolfbahn 193,75, Böhm. Westb. —, Nordbahn 2440,00, Unionbank 209,50, Anglo-Aust. 112,25, Wien. Bankverein 97,00, ungar. Creditactien 298,50, deutsche Plätze 59 85, Londoner Wechsel 122,00, Pariser Wechsel 48,17½, Amsterdamer Wechsel 100,30, Napoleons 9,66½, Dukaten —, Marknoten 59,87½, russ. Banknoten 1,23¼, Silbercoupons 100, Länderbank 217,25, Tramway —, Tabaksactien 98,50 Buschtiehraderb. 298. 1860er Loose 139,75.

Amsterdam, 28. Novbr. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unverändert, per März 218. — Roggen loco niedriger, auf Termine geschäftslos, per März 130—129—128—127, per Mai 131—130—129—128. — Raps per Frühjahr —. Rüböl loco 34¼, per Dezember 34, per Mai 32¼.

Antwerpen, 28. Nov. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 19½ bez., 19⅝ Br., per Nov. 19½ Br. per Dezbr. 19½ Br., per Januar-März 19 Br. Fest.

Paris, 28. Novbr. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) Weizen fest, per Novbr. 26,25, per Dezbr. 26,40, per Januar-April 27,00, per März-Juni 27,50. Roggen behpt., per Novbr. 14,60, per März-Juni 16,60. Mehl fest, per Nov. 60,00, per Dez. 60,25, per Jan.-April 61,10, per März-Juni 61,60. Rüböl behpt., per Nov. 75,75, per Dez. 75,50, per Jan.-April 74,25, per März-Juni 71,50. — Spiritus ruhig, per Novbr. 41,25, per Dezbr. 41,25, per Jan.-April 41,75, per Mai-Aug. 42,75. Wetter: Milde.

Paris, 28. Novbr. (Schlußcourse.) 3½% amortisirbare Rente 85,80, 3% Rente 82,87½, 4½% Anleihe 104,12½, Italien. 5% Rente 96,87½, österreichische Goldrente 91½, 4% ungar. Goldrente 84⅞, 4% Russen de 1880 86,60, Franzosen 541,25, Comb. Eisenbahn-Actien 218,75, Lombard. Prioritäten 304,00, Convertirte Türken 15,07½, Türkenl. 46,00, Credit mobilier 420,00, 4% Spanier äuß. Anl. 72¼, Banque ottomane 523,75, Credit foncier 1357,50, 4% unific. Aegypter 408,12, Suez-Actien 2212,50, Banque de Paris 891,25, Banque d'escompte 532,50, Wechsel a. London kurz 25,29, Wechsel auf deutsche Plätze (3 Mt.) 123⅛, 4% privilegirte türk. Obligationen 412,50, Panama-Actien 225,00, 5 % Panama-Obligationen 202,50, Rio Tinto 643,10, Meridionalactien 772,50, Cheques auf London 25,31.

London, 28. Novbr. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Kälter.

London, 28. Nov. Consols 98¾, 4% preuß. Consols 107, 5% ital. Rente 95⅝, Lombarden 8⅝, 5% Russen von 1871 —, 5% Russen von 1872 —, 5% Russen von 1873 101, Convert. Türken 14⅞, 4% fundirte Amerikaner —, Oesterr. Silberrente 68½, Oesterr. Goldrente 90, 4% ungar. Goldrente 83¾, 4% Spanier 71½, 5% privil. Aegypter 100¼, 4% unific. Aegypter 80½, 3 % garant. Aegypter 100, Ottoman-Bank 10¾, Suez-Actien 87, Canada Pacific 53¾, Convertirte Mexikaner 39½, 6% consol. Mexikaner 89½, 4¼ % ägyptische Tributanleihen 81. Silber —. De Beers Actien neue 15¼. — Platzdiscont 4 %.

London, 28. Novbr. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 23 180, Gerste 17 900, Hafer 15 760 Qrts.

Durch starken Nebel Geschäft gestört, Weizen sehr träge, Mehl schwächer, russischer Hafer sehr fest, ruhig, übrige Artikel stetig.

Glasgow, 28. November. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 41 sh. 11 d.

Leith, 28. Novbr. Getreidemarkt. Markt flau mit weichender Tendenz.

Newyork, 27. Novbr. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 95¼ Wechsel auf London 4,84½, Cable Transfers 4,89 Wechsel auf Paris 5,21⅞, 4% fund. Anleihe gen 1877 128¼, Erie-Bahnactien 25¼, Newyork-Central-Actien 108, Chic. North Western-Act. 109½, Lake-Shore-Act. 100½, Central-Pacific-Act. 35½, North-Pacific-Preferred-Actien 58½, Louisville und Nashville-Actien 55⅜, Union-Pacific-Actien 62⅞, Chic., Milw.- u. St. Paul-Actien 63⅛, Reading u. Philadelphia-Actien 47⅜. Wabash-Preferred-Act. 24¾, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 52¼. Illinois Centralbahn-Actien 115, St. Louis u. St. Franc. pref. Act. 66½, Erie second Bonds 100. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 9 13/16 do. in New-Orleans 9½. Raff. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 7,20 Gd., do. in Philadelphia 7,10 Gd., rohes Petroleum in Newyork 6,55 do. Pipe line Certificats 85⅜. Stetig. — Schmalz (Wilcox) 9,00, do. Fairbanks 9,00, do. Rohe u. Brothers 9,00. — Zucker (Fair refining Muscovades) 5 3/16. — Kaffee (Fair Rio) 16¼. Rio Nr. 7 low ordinary per Dezbr. 14,32, do. per Febr. 14,47. Getreidefracht 5¾. — Kupfer per Dezbr. 17,40.

Newyork, 28. Novbr. Wechsel auf London 4,84½ Rother Weizen loco 1,05½, per Novbr. 1,04⅞, per Dezbr. 1,04⅞, per Mai 1,12⅞. — Mehl loco 3,60. — Mais 0,47½. — Fracht 5⅞. Zucker 5 3/16. — Morgen Feiertag.

Productenmärkte.

Stettin, 28. November. Getreidemarkt. Weizen matt, loco 180—187, per Novbr.-Dezbr. 188,50, per April-Mai 195,50. Roggen flau, loco 149—152, per Novbr.-Dez. 149,50, per April-Mai 153. Pommerscher Hafer loco 135—138. Rüböl unveränd., per Novbr. 60,50, per April-Mai 59,50. Spiritus behauptet, loco ohne Faß mit 50 Mk. Consumsteuer 53,90, mit 70 Mk. Consumsteuer 34,40, per Novbr.-Dez. mit 70 Mk. Consumsteuer 33,80, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 36.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 28. November. Wind SW.

Angekommen: Freda (SD.), Schmidt, Pillau leer. — Nanna (SD.) Kaltenborn, Kopenhagen, leer. — Elbe (SD.), Elfers, Lübeck, leer.

Gesegelt: Preuße (SD.), Bethmann, Stettin, Güter. — Artushof (SD.), Hoppe, Gent, Holz. — Banchorn (SD.), Reid, Stockholm, Getreide. — Agathe (SD.), Kondruhn, Gloucester, Getreide.

29. November. Wind: WNW.

Angekommen: Victoria (SD.), Nyholm, Kopenhagen, leer. — Carlos (SD.), Plath, Antwerpen via Newcastle, Güter. — Spica (SD.), Schwank, Horsens, leer. — Lina (SD.), Scherlau, Stettin, Güter. — Elise Dyreborg, Adolph, Lybster, Heringe. — Prima (SD.), de Jonge, Kopenhagen, leer.

Gesegelt: Neptun (SD.), Göranson, Landskrona, Zucker.

Im Ankommen: 2 Schiffe.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 28. November.

Die heutige Börse eröffnete in schwacher Haltung und mit theilweise etwas niedrigeren Coursen auf speculativem Gebiet und folgte damit den von der Wiener Börse vorliegenden Tendenzmeldungen. Das Geschäft entwickelte sich bei großer Reservirtheit der Speculation sehr ruhig, und nur vereinzelt und periodisch waren belangreichere Abschlüsse für einige Ultimowerthe zu verzeichnen. Im Laufe des Verkehrs machte sich dann auf Deckungen eine Befestigung geltend. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen bei mäßigen Umsätzen, und fremde Fonds und Renten waren ziemlich fest aber ruhig. Der Privatdiscont wurde mit 3¼ % bez. und Geld, Ultimogeld mit circa 4½ % notirt. Bankactien fest und theils lebhafter. Inländische Eisenbahnactien ruhig. Ausländische Eisenbahnactien wenig verändert und ruhig. Industriepapiere ruhig und behauptet. Montanwerthe verhältnißmäßig belebt und fester.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	108,10
do. do.	3½	103,10
Konsolidirte Anleihe	4	107,70
do. do.	3½	104,00
Staats-Schuldscheine	3½	101,20
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	4	102,80
Westpr. Prov.-Oblig.	4	100,60
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	103,50
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	100,95
Pommersche Pfandbr.	3½	101,50
do. do.	4	103,00
Posensche neue Pfdbr.	4	102,10
do. do.	3½	101,00
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	101,00
do. neue Pfandbr.	3½	101,00
Pomm. Rentenbriefe	4	104,90
Posensche do.	4	104,90
Preußische do.	4	104,90

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	91,90
Oesterr. Papier-Rente	5	80,90
do. do.	4 1/5	—
do. Silber-Rente	4 1/5	68,75
Ungar. Eisenb.-Anleihe	5	100,70
do. Papierrente	5	76,20
do. Goldrente	4	83,75
Ung. Ost.-Pr. 1. Em.	5	81,50
Russ.-Engl. Anleihe 1870	5	—
do. do. do. 1871	5	—
do. do. do. 1872	5	98,50
do. do. do. 1873	5	100,70
do. do. do. 1875	4½	94,20
do. do. do. 1877	5	102,10
do. do. do. 1880	4	86,25
do. Rente 1883	6	113,75
Russ.-Engl. Anleihe 1884	5	99,40
do. Rente 1884	5	92,10
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	61,50
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	62,00
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	64,10
do. do. 6. Anleihe	5	91,10
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	89,20
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	54,80
Italienische Rente	5	95,60
Rumänische Anleihe	6	106,50
do. fundirte Anl.	5	101,60
do. amort. do.	5	94,20
Türk. Anleihe von 1865	1	14,90
Serbische Gold-Pfdbr.	5	84,10
do. Rente	5	81,60
do. neue Rente	5	83,80

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	103,00
do. do. do.	3½	97,50
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	103,00
Hamb. Hyp.-Pfandbr.	4	103,00
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	102,50
Nordd. Grdcrdt.-Pfdbr.	4	102,50
Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	107,75
2. u. 4. Em.	5	104,50
2. Em.	4½	103,00
1. do.	4	98,50
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,40
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	113,75
do. do. do.	4½	111,60
do. do. do.	4	101,90
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	103,20
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	102,60
do. do. do.	4	103,00
do. do. do.	3½	99,25
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	104,25
do. do.	4½	105,80
do. do.	4	102,90
Poln. landschaftl.	5	60,50
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	97,25
Russ. Central- do.	5	76,60

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	139,40
Baier. Prämien-Anleihe	4	140,20
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	100,60
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	106,90
Hamburg. 50tlr.-Loose	3	138,00
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	139,10
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	140,50
Oesterr. Loose 1854	4	113,10
do. Cred.-L. v. 1858	—	—
do. Loose von 1860	5	117,30
do. do. 1864	—	300,00
Oldenburger Loose	3	135,00
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	169,90
Raab-Graz 100 T.-Loose	4	100,90
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	175,40
do. do. von 1866	5	155,50
Ung. Loose	—	231,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1887.
Aachen-Mastricht	55,50	1 7/8
Berl.-Dresd.	—	—
Mainz-Ludwigshafen	106,70	4 1/8
Marienbg.-Mlawka St.-A.	91,25	1
do. do. St.-Pr.	112,00	5
Nordhausen-Erfurt	—	—
do. St.-Pr.	—	—
Ostpreuß. Südbahn	125,90	—
do. St.-Pr.	118,50	5
Saal-Bahn St.-A.	42,40	1/3
do. St.-Pr.	106,90	5
Stargard-Posen	105,50	4½
Weimar-Gera gar.	19,50	—
do. St.-Pr.	87,90	3

† Zinsen vom Staate gar.		Div. 1887.
Galizier	88,00	4
Gotthardbahn	125,00	5
†Kronpr.-Rud.-Bahn	—	4 4/5
Lüttich-Limburg	20,60	—
Oesterr.-Franz. St.	104,75	3½
† do. Nordwestbahn	—	4
do. Lit. B.	—	3½
†Reichenb.-Pardub.	64,20	3,81
†Russ. Staatsbahnen	122,50	5
Russ. Südwestbahn	68,00	5
Schweiz. Unionb.	—	2½
do. Westb.	29,70	—
Südösterr. Lombard	42,00	2/5
Warschau-Wien	179,00	15

Ausländische Prioritäts-Actien.

Gotthard-Bahn	5	105,50
†Kasch.-Oderb. gar. I.	5	84,00
do. do. Gold-Pr.	5	101,70
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	75,80
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	82,80
†Oesterr. Nordwestbahn	5	88,60
do. Elbthalb.	5	—
†Südösterr. B. Lomb.	3	60,40
do. 5% Oblig.	5	103,60
†Ungar. Nordostbahn	5	81,50
do. do. Gold-Pr.	5	101,50
Brest-Grajewo	5	90,25
†Charkow-Azow rtl.	5	95,50
†Kursk-Charkow	5	95,25
†Kursk-Kiew	5	96,50
†Mosko-Rjäsan	4	90,80
†Mosko-Smolensk	5	95,40
Rybinsk-Bologoye	5	84,30
†Rjäsan-Koslow	5	96,75
†Warschau-Terespol	5	95,40

Bank- und Industrie-Actien. 1887

Berliner Kassen-Verein	125,50	5
Berliner Handelsges.	171,50	8
Berl. Prod. u. Hand.-B.	89,00	4 3/5
Bremer Bank	—	3 3/10
Bresl. Diskontobank	107,25	5
Danziger Privatbank	—	8½
Darmstädter Bank	156,00	7
Deutsche Genossensch.-B.	133,80	7
do. Bank	168,50	8
do. Effecten u. W.	122,75	7
do. Reichsbank	141,10	6,20
do. Hypoth.-Bank	109,70	5½
Disconto-Command.	217,60	10
Gothaer Grundcr.-Bk.	87,00	—
Hamb. Commerz.-Bank	131,00	6
Hannöversche Bank	—	5
Königsb. Vereins-Bank	114,00	6
Lübecker Comm.-Bank	109,75	5
Magdebg. Privat-Bank	—	5 9/10
Meininger Hypoth.-Bk.	101,60	5
Norddeutsche Bank	—	8½
Oesterr. Credit-Anstalt	158,75	8,12
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	32,80	0
Posener Provinz.-Bank	115,60	5½
Preuß. Boden-Credit	118,90	6
Pr. Centr.-Boden-Cred.	140,90	8¾
Schaffhaus. Bankverein	100,00	4
Schlesischer Bankverein	121,80	6
Südd. Bod.-Credit-Bk.	146,10	6½
Danziger Oelmühle	141,00	12
do. Prioritäts-Act.	131,00	10
Actien der Colonia	—	65
Leipziger Feuer-Versich.	16050	60
Bauverein Passage	81,25	3
Deutsche Baugesellschaft	102,75	3 5/6
A. B. Omnibusgesellsch.	164,00	9½
Gr. Berlin. Pferdebahn	267,50	12
Berlin. Pappen-Fabrik	109,00	5
Wilhelmshütte	63,75	
Oberschles. Eisenb.-B.	104,75	—

Berg- und Hüttengesellschaften.

		Div. 1887
Dortm. Union-Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	125,50	5⅓
Stolberg, Zink	48,25	1
do. St.-Pr.	129,00	6
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 28. Novbr.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,55
do.	2 Mon.	2½	167,90
London	8 Tg.	5	20,36
do.	3 Mon.	5	20,195
Paris	8 Tg.	4½	80,46
Brüssel	8 Tg.	5	80,40
do.	2 Mon.	5	79,90
Wien	8 Tg.	4½	156,80
do.	2 Mon.	4½	165,90
Petersburg	3 Wch.	6	206,50
do.	3 Mon.	6	204,25
Warschau	8 Tg.	5	207,25

Discont der Reichsbank 4 %.

Sorten

Dukaten	9,71
Sovereigns	20,30
20-Francs-St.	16,13
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	4,175
Englische Banknoten	—
Französische Banknoten	80,65
Oesterreichische Banknoten	167,10
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	207,25